

Auf der Pirsch zum Hirsch

Auf herbstlicher Tour mit den Jägern

Der Herbst ist die Hauptjagdsaison. Was liegt also näher, als mit der Jagdgesellschaft Maur einmal auf die Pirsch zu gehen – ganz ohne Gewehre, aber mit vielen Einblicken in ein mit Vorurteilen und Klischees behaftetes Gewerbe?

Christoph Lehmann

Urs Zehnder und Hans-Ruedi Brüngger kommen mit ihrem Jagdaufseher-SUV. Wer meint, Jäger seien zu Fuss oder gar zu Ross unterwegs, muss schon eine erste Enttäuschung hinnehmen. Auch ein Horn kann ich weit und breit keines erblicken. Die Jagdgesellschaft Maur, so werde ich aufgeklärt, besteht aus sieben Mitgliedern (alles jagdberechtigte Jäger); vier von diesen Mitgliedern sind zusätzlich Jagdaufseher und müssen rund um die Uhr, z. B. bei Unfällen mit Wild, auf Pikett sein. Hans-Ruedi Brüngger ist Jagdaufseher und erzählt, dass ihm vor ein paar Tagen eine Frau wegen eines offensichtlich kranken und ausgemagerten Fuchses angerufen hätte. Diesen musste er sodann von seinen Leiden mit einer Kugel erlösen. Das Pachtgebiet Maur wird alle acht Jahre von der kantonalen Verwaltung zur Versteigerung gebracht. Dem Vernehmen nach soll der Steigerungspreis einige tausend Franken betragen. Seit Jahrzehnten allerdings hat die Jagdgesellschaft Maur, deren Obmann Urs Zehnder nun schon seit 26 Jahren ist, den Zuschlag gekriegt. Neben der



finanziellen Leistung zählen zusätzlich auch die genaue Ortskenntnis, das Wissen um den Wildbestand, gute Hegearbeit sowie die Zusammenarbeit mit den Behörden, dem Förster und Waldeigentümern.

Wir machen uns auf die Tour. Fahren nach Stuhlen. Die beiden Jäger erzählen mir, dass Jägerlatein und Waidmannssprache nicht dasselbe seien. Sie erzählen, dass vom Kanton etwa 50 Rehwild-Abschüsse pro Jahr auf dem Gemeindegebiet vorgeschrieben werden. Wie hoch ist dann der Bestand? Dieser wird von den beiden auf rund 85 Tiere geschätzt. Geschossen werden Rehböcke (Mai–Dezember) und Rehgeissen (ab September), die keine Rehkitzen aufziehen – gerade deshalb ist es wichtig, dass die Jäger ihr Wild

kennen; was auf dieser Tour eindrücklich bewiesen wird. Werden auch andere Tiere gejagt? «Ja, Füchse, Marder, Dachse und Krähen, wenn diese in zu grossen Massen auftreten und Schaden in der Landwirtschaft anrichten», kriege ich zur Antwort. Wir machen Halt – an einer ruhigen Waldlichtung, wo die Jäger einen neuen Hochsitz angebracht haben, macht ein Freak mit Offroader-Wohnwagen und nicht angeleintem Hund wildes Camping. Ein kurzer Wortwechsel. Er hätte die Bewilligung vom Förster. Die Jäger sind freundlich und suchen das Gespräch. Klar kann man es hier, unter diesen Umständen, vergessen, Wild zu beobachten. Der Frust des Jägers. Der Wald wird von zu vielen genutzt, um Maximalansprüche anzumelden, und ein gelungenes Miteinander kann nur durch das Gespräch herbeigeführt werden. Der Jäger ist Interessenvertreter des Wildes in der mit vielen Freizeitnutzungen besetzten und dicht besiedelten Kulturlandschaft – da ist Fingerspitzengefühl gefordert! Zum Beispiel mit Hundebesitzern: Natürlich machen nicht angeleinte Hunde Probleme: Sie reissen Wild. Gerade letzthin musste ein von einem Hund schwer verletztes Reh, dessen Wunden bereits schon Maden auf-

Fortsetzung auf Seite 3



Jäger Urs Zehnder und Hans-Ruedi Brüngger von der Jagdgesellschaft Maur.

(Fotos: cl)

Stellungnahme Verbund zum SIL-Entwurf.....	Seite 8/9
Promimatch des FC Maur.....	Seite 13

Ältere von der Jugend nicht wahrgenommen?

Zu Stosszeiten im Maurmer ÖV bekunden ältere Personen Mühe

Verfolgt man hierzulande die Medienberichte der vergangenen Monate, bekommt man oft den Eindruck, die heutige Jugend sei rechtsradikal, dauernd betrunken, gewalttätig, bekifft, faul, unanständig oder alles auf einmal. Doch nun wurden einige Stimmen in Maur laut, um auf unangenehme Umstände hinzuweisen.

Sandro Pianzola

An Meldungen und Nachrichten in negativer Hinsicht über das Verhalten der Jugend mangelte es in letzter Zeit nicht. Wir erinnern uns, dass auch aus Ebmatingen ein jugendlicher Schlagzeilen mit einer schwer zu verstehenden Schlägerei in München machte. Doch selbst nach diesem Vorfall scheinen die Nachrichten nicht abzubrechen. Nur wenige Wochen nach der Tat der Schweizer Jugendlichen in München kommt ein 50-jähriger Mann bei seiner Hilfe, ein Streit zu verhindern, zu Tode.

Es geht alle an

So weit wie nach München müssen wir aber nicht blicken, auch in unserer Gegend reissen die Meldungen von sinnlosen Schlägereien gegenüber wehrlosen Opfern nicht ab. Weiter ist über unterschiedliche Randal-Akte zu lesen. Mobiliar wird zerstört, Wände werden besprayt und verunstaltet, Dreck und Abfall einfach liegen gelassen, Raser-Unfälle gefähr-

den den allgemeinen Verkehr, Fussball-Rowdys halten Polizei und Justiz auf Trab. In den meisten Fällen sind es Jugendliche im Alter, bei denen der bekannte Spruch «... denn sie wissen nicht, was sie tun» keine Gültigkeit haben kann. Sie wissen, was sie tun. Diese erwähnte Jugendgewalt ist in allen Städten, überall. Doch für Gesellschaft und Politik bleibt die Frage: Wissen wir, was wir dagegen zu tun haben? Während die Politik nach härteren Strafen, die Gesellschaft oder das politisch rechte Lager nach Vorurteilen schreit, kann man auch erleben, dass Jugendliche ganz anders sein können: friedlich, sozial, politisch engagiert, kulturell interessiert und aufgeschlossen.

Wer weiss, was zu tun ist?

Grundsätzlich stellt sich die Frage, wie und wo sich eine Jugendgewalt «entwickelt». Der Zürcher Stadtrat kämpft neuerdings mit unbewaffneten Patrouillen gegen dieses Problem an, Gewalt und Alkoholexzesse festhalten. Ein Ansatz, der in Ergänzung zu den Diensten der Polizei gute Resultate aus den Erfahrungen aufzeigt.

Doch für Franziska B.* liegt der Grund solcher Auswüchse eher an der Basis von Anstand und Respekt. So weiss Franziska B. zu berichten: «Wenn ich mit dem Bus 747 vom Klusplatz nach Maur zurückfahre und alle Schüler den Bus stürmen, so sind wir älteren Leute vollkommen überrollt. Keiner nimmt Rücksicht, alle Plätze werden sofort in Beschlag genommen. Die alten Leute können stehen.» In diesen Stosszeiten sind ältere Personen mit der Situation oftmals überfordert. «Viele sitzen im Bus, und auf dem Nebensitz stellen sie ihren Rucksack ab, und keiner nimmt Rücksicht auf uns oder hat den Anstand, einen Sitzplatz anzubieten», führt Franziska B. weiter aus. Mit dieser Erfahrung steht sie erstaunlicherweise nicht alleine da. Peter S.* musste regelmässig zu einer Behandlung in ein Spital in Zürich. Geschwächt und in seinen Handlungen eh schon eingeschränkt, war er zu diesen Stosszeiten vollkommen überfordert. «Ich war so überrumpelt, dass ich bei der nächsten Station den Bus verliess, um einen späteren Bus zu nehmen», erzählt Peter S.

Fehlt Respekt und Rücksicht?

«Die heutigen Jungen haben wenig Respekt oder Anstand und nehmen selten Rücksicht», stellt auch er fest. Jolanda E.*, Lehrerin am Gymnasium Rämibühl, stellt fest: «Vielen Schülern fehlt heute ein gewisser Anstand und Respekt. Man kann auch sehr gut erkennen, aus welchen Schichten die Kinder stammen.» Eine erschreckende und ernstzunehmende Fest-



VBZ-Buslinie 747 nach Zürich: Ältere Personen fühlen sich in Stosszeiten oft überfordert und nicht wahrgenommen. (Fotos: sp)

stellung, wie viele meinen. «Sehr viele Eltern überlassen einen grossen Teil der Kindererziehung den Lehrern. Ein Trend, der falsch ist», beurteilt Jolanda E. die Entwicklung. Doch in manchen Punkten sind sich ältere Personen wie auch Lehrkörper einig: Oftmals wissen Eltern nicht mal, wie und was ihre Kinder überhaupt den ganzen Tag machen. «Von einigen Schülern habe ich noch nie ihre Eltern gesehen. Doch wenn dann Probleme auftauchen, dann sind sie schnell vor Ort und schlagen vor, wie das Problem zu lösen ist», erzählt Jolanda E.

Wer steht in der Pflicht?

Wissen wir, wie wir diesen Problemen gegenüberstehen? Die einen fordern von Politik und Staat härtere Strafen, die einen wollen die Eltern mehr in die Pflicht nehmen. Die Milde mancher Behörden wird angesprochen, die Jugendliche als bedauernswerte Opfer von Eltern- und Lehrerversagen ansehen. Sehen Gründe in den Video-Games, die an Brutalität kaum noch zu übertreffen sind. Doch dies alleine sind nicht die Gründe. «Es ist doch überall ein Kampf nach Macht, Gier, Geld und Erfolg. Unsere Elite lebt uns das ja vor», sieht Jürg G.* aus Maur ein Mitgrund solcher Verhalten.

Sicherheit für alle gefordert

Es bleibt auch die Frage unbeantwortet, wie und auf welche Weise sich ältere Leute wieder sicherer fühlen können. Dies auch im öffentlichen Verkehr, speziell nach Zürich und zu jeder Zeit. Die Gesellschaft braucht wieder viele Einsätze für das Gute. Solange solche Vorfälle und Umstände die beiden Begriffe «Gut» und «Mensch» nicht zusammenbringen, wird immer wieder ein «Gutmensch» zu einem Opfer. Es sind alle gefordert in der Gesellschaft, ihre Pflicht wahrzunehmen. Dann kann es heissen: «... denn sie wissen, was sie tun.»

* Name geändert, der Redaktion bekannt.



Busstation Dorf Maur: Dreck, leere Red-Bull-Dosen, Abfall – fehlender Ordnungssinn?

wiesen, getötet werden. Hunde reissen halt, das sollten die Besitzer doch eigentlich wissen. Weiter oben in Stühlen sehen wir die ersten Rehe. Die Jäger erkennen sie wieder. Zehnder erzählt von seiner ersten Begegnung mit dieser Rehgeiss. Die Tiere bleiben ruhig. Im Jagdgebiet Maur gibt es ungefähr 16 Hochsitze, wo das Ansitzen, also das Warten und Beobachten der Tiere, stattfindet. In Maur wird die Jagd vom Hochsitz, im Gegensatz etwa zur Treibjagd oder der Pirsch durch den Wald, betrieben. Der Jäger braucht Geduld und sitzt manchmal mehrere Stunden auf so einem Hochsitz, bis er das Wild sieht. Die Sitze sind dort platziert, wo optimale Schussverhältnisse herrschen, also wo sich ein Kugelfang im Hintergrund befindet, sonst wäre es viel zu gefährlich. In all den Jahrzehnten sei nie ein Jagdunfall passiert, so Zehnder. Geschossen wird, neben Schrot (nur an zwei Jagdtagen im Herbst und max. 30 Meter Distanz) mit Kugelmunition bis ca. 100 Meter Distanz. Die Tour geht weiter, und inzwischen haben wir an die 20 Tiere gesehen. Wir durchqueren einen Bach, ein Gebiet mit Wildwechsel. Hat es anderes Wild in Maur? Nicht gross, kein Schwarz- und kein Rotwild. Auch keine Fasane. Hasen? Hasen sind eine bedrohte Tierart, deshalb werden sie von der Jagdgesellschaft Maur nicht gejagt, der Dachs kommt eigentlich auch ungeschoren davon. Die



Hochsitz zum Ansitzen auf der Jagd.

beiden meinen, dass der Fuchs eine Plage sei und sie immer wieder deshalb von Leuten angerufen werden. Ziel ist es, diese Population zu reduzieren. Vom Wald kommen wir in eine abschüssige Lichtung mit einer Magerwiese. Hier sei er einmal auf der Lauer gewesen, erzählt Urs Zehnder, und plötzlich sei eine Horde von Mountainbikern den Wald über die ge-

schützte Wiese heruntergeschossen gekommen. Wieder sehen wir Tiere. Ein Tier gibt übrigens mit Decke, d. h. Fell, zwölf Franken pro Kilo. Die Jagdgesellschaft Maur verkauft das erlegte Wild zu 90 Prozent an ein Restaurant in Gockhausen. Wir fahren zurück, an einem Liebespaar auf einer Bank vorbei. Auch das gibt es im oder am Wald.

Infos

Babysitterdienst für die Gemeinde Maur

Suchen Sie einen Babysitter?

Der Ortsverein Binz-Ebmatingen hilft Ihnen bei der Vermittlung. Verantwortungsbewusste, teilweise vom Schweizerischen Roten Kreuz ausgebildete junge Leute im Alter von 13 bis 18 Jahren stehen als Babysitter zur Verfügung. Die Jugendlichen stehen werktags in der Nachmittags- und Abendzeit sowie auch an den Wochenenden zur Verfügung. Der Richtpreis für das Babysitten ist zwischen Fr. 7.– und 9.– pro Stunde, ab 18 J. mind. Fr. 10.–. Natürlich liegt es in Ihrem Ermessen, diesen Tarif anzupassen, je nach Anzahl der Kinder, dem Aufgabenbereich, der Verantwortung und Ihrem persönlichen Budget. Für besondere Aufgaben, wie Hüten mit Übernachtung, können individuelle Abmachungen getroffen werden (z. B. Pauschale).
Babysittervermittlung:
Manuela Hüssy, Bachtobelstrasse

17, 8123 Ebmatingen, Telefon 044 980 26 85, huessy@ggaweb.ch.

Für den Ortsverein Binz-Ebmatingen
Manuela Hüssy

Eislaufen macht Spass!

In der zweiten Herbstferienwoche organisiert der Eislaufclub Küsnacht wieder den beliebten Eislaufkurs für Kinder ab 4 Jahren. Auf spielerische Weise und unter fachkundiger Anleitung lernen die Kinder die Grundlagen des Eislaufens kennen. Auch Anfänger, welche die ersten Schritte aufs Glatteis wagen, sind herzlich willkommen. Es ist wichtig, dass die Kinder einen Helm und Handschuhe tragen.

Kursdatum:

Montag, 12. Oktober, bis Freitag, 16. Oktober. Gruppenlektionen à 45 Minuten von 16.15 bis 17 Uhr in der Eishalle KEK Küsnacht.

Weitere Gruppenkurse für Vorschulkinder führen wir während der

Wintersaison 2009/10 jeweils am Dienstagnachmittag durch.

Infos und Anmeldeformulae für alle Kurse unter www.eckuesnacht.ch und am Anschlagbrett auf der KEK.

Eislaufclub Küsnacht
Miriam Levin

Kerzenziehen Frauenverein Maur-Uessikon

Während der Herbstferien von Montag, 5. Oktober, bis Freitag, 9. Oktober, und Montag, 12. Oktober, bis Freitag, 16. Oktober, offerieren wir in der Mühlescheune in Maur ein Kerzenziehen für Jung und Alt.

Öffnungszeiten: 14 bis 20 Uhr; Freitag, 16. 10., nur bis 18 Uhr.

Die Frauen vom Frauenverein und Helferinnen stehen Ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung, nur ist es uns nicht möglich, kleine Kinder zu betreuen, daher bitten wir die Eltern, diese zu begleiten und ihnen zu helfen.

Unbedingt saugfähige Lappen mitbringen. Paraffin-Kerzen müssen nach dem Wasserbad abgetrocknet werden, damit keine Blasen entstehen und die Kerze auch schön brennt. Der Erlös ist dieses Jahr für folgende Institutionen bestimmt: Wunderlampe und Kinder-Spitex Kanton Zürich. Wie immer, kann man mittels Stempeln die eine oder andere Organisation auswählen. Wir freuen uns auf viele kleine und grosse Künstlerinnen.

Für den Frauenverein Maur-Uessikon
Irene Senn

Mittagstisch für Senioren

im Restaurant Trotte in Binz.

Donnerstag, 8. Oktober, 11.30 Uhr. Bitte Anmeldung per Telefon auf 044 980 19 38, Montag und Dienstag zwischen 17 und 19 Uhr. Fahrgelegenheit.

Frauenverein Berg

Qualität mit Pinselspitzengefühl

ASM

**Andreas Schnetzer
Malergeschäft**

Binzstrasse 1 T 044 980 34 30 www.schnetzer.ch
CH-8122 Binz F 044 980 34 76 info@schnetzer.ch

Mit der Natur
Berger's
Hof-Lädeli
Leben für morgen

Obst – Gemüse – Beeren – Brot

**Aktuell: Grosse Auswahl
Speise- und Zierkürbisse**

Familie Berger
Wannwis, Eggstrasse 174, 8124 Maur
Telefon und Fax 044 980 01 68
www.bergerhof.ch

RAU
arabella
SONNENSCHUTZ • WETTERSCHUTZ

**Permanente
Ausstellung**
nach tel. Voranmeldung

- Wintergartenbeschattungen
- Sonnenstoren
- Lamellenstoren
- Rolladen
- Jalousieladen



Baumetall E. Knöpfe, Pfaffensteinstrasse 64
8118 Pfaffhausen, Tel. 044 825 00 14

Hummel

Sanitär / Heizungen GmbH

Studenrain 4c, 8122 Binz
Telefon 044 980 11 75, Fax 044 980 50 15

Sanitär- und Heizungsreparaturen
Umbauten:
Sanitär und Heizungen

Seraina Casagrande

Margrit Kalt

Saskia Brenner

Coiffeur NeuhoF
bei der Post, 8124 Maur
Telefon 044 980 28 75
www.coiffeurneuhoF.ch

NEUHOFF
COIFFEUR



Sichern Sie sich eine
der letzten Wohnungen!



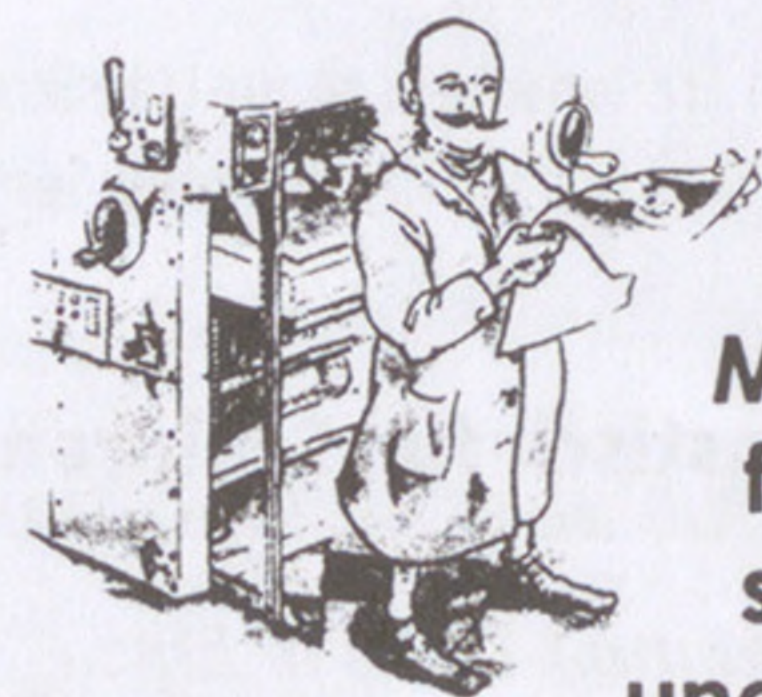
Forch
Seniorenresidenz Schürli

Grosszügige 2- und 3-Zimmer-
Wohnungen mit seniorengerechter
Infrastruktur.

2-Zimmer-Wohnung ab CHF 1'825.-
3-Zimmer-Wohnung ab CHF 2'575.-

Kontakt
Frau Nathalie Trudel, Tel. 043 366 21 04
Hans-Roelli-Strasse 9 • 8127 Forch

WWW.RESIDENZ-SCHUERLI.CH



**Mier drucked
fascht alles -
schnäll, guet
und günschtig !**

Schippert AG
Druckerei und Verlag

Bachtobelstrasse 11a, 8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 44 33, Fax 044 980 44 40
E-Mail schippert@pop.agri.ch

swissplex

Plexiglas und Kunststoffverarbeitung
"Kunststoff in Bestform"

Plexiglas++ Zuschnitt nach Mass
Plexiglas++ Möbel / Vitrinen und Regale
Plexiglas++ Bilderrahmen / Einrichtungen
Plexiglas++ Technische Kunststoffteile
Plexiglas++ Schutz- Abdeckhauben
Plexiglas++ Modellbau / Prototypen
Plexiglas++ Sonderanfertigungen

Swissplex GmbH, Lohwisstr. 34, 8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 01 01, Fax 044 980 00 44
info@swissplex.ch, web: www.swissplex.ch

Pasquale Vacchio
Metallbau

Wir erfüllen jeden Wunsch

Seestrasse 133 Telefon 044 910 09 77
8700 Küsnacht Fax 044 910 09 89
Mobile 079 424 68 05

metallbau-vacchio@bluewin.ch
www.metallbau-vacchio.ch

Mitglied der Schweizerischen Metallunion SMU

«Bring wenig»- und «Lass viel zurück»-Tag

Der Maurmer Bring- und Holtag vom 26. September im Rückblick

Man kennt die Szenen – schon früh am Morgen positionieren sich Händler und Schnäppchenjäger, um an den sogenannten Hol- und Bringtagen das schönste Prunkstück für sich zu ergattern. Manche Stücke finden sogar schon ihren Abnehmer, bevor sie überhaupt vom Auto auf den Standplatz abgeladen worden sind. Nicht so am letzten Samstag im Schulhaus Looren; hier war Tristesse pur.

Christoph Lehmann

Um 8 Uhr hatte es ein paar wenige Bringer und noch keine Holer. Noch motiviert und voller Optimismus standen die Leute vor den Dingen, die sie loswerden wollten und die sich in ihrem Leben angesammelt hatten wie Strandgut aus Containern von havarierten Schiffen. «Ich bin sicher, dass ich mein Zeugs loswerde!» So einer der Bringer. «Schliesslich haben wir Wirtschaftskrise, und die Leute kommen gerne, wenn es etwas gratis gibt», tönte es im Brustton der Überzeugung von vis-à-vis. Es sei deshalb auch erklärbar, dass wenig Bringer kommen, weil die Leute halt ihre Sachen in schwierigeren Zeiten behalten würden, wurde ich weiter aufgeklärt. Wir werden sehen. Ein professioneller Schuhsammler, der in einem Projekt für Langzeitarbeitslose engagiert ist, hatte gerade seinen grössten Behälter für ausgetragene Schuhe aufgestellt. Mit den abgegebenen Schuhwerken werden Bedarfslisten von karitativen Organisationen abgedeckt, und es wird auch auf kleinerem Niveau Leder-Recycling betrieben.



Blieb liegen: Nippes für den Alltag.



Der Wagen eines Schuh-Recyclers ist um 12 Uhr noch nicht gefüllt. (Fotos: cl)

Daneben hatte es einen Stand des Batterie- und Akku-Recyclers Inobat (siehe auch «Persönlich» in dieser Ausgabe).

Kein Marktgerangel

Der Morgen schlich sich im frühherbstlichen Nebel sprichwörtlich dahin. Bleiern. Die Leute steuerten geradewegs vorbei zur gleichzeitig stattfindenden Kinderkleiderbörse; dort wurde um die Ware gerangelt, und die wenigen, die hier draussen stehen geblieben sind, schauten ein bisschen übermüdet in der Landschaft herum. Ein Bringer erklärte einer potenziellen Holerin den Vorteil der angebotenen Compact-Musiccassetten aus den Achtzigern. Sie hörte vorbei und möchte wissen, ob der am Stand auch angebotene PC internetfähig sei. Der Looren-Pausenplatz war wahrlich nicht der Markt-Knüller. Der Schuhsammler wirkte inzwischen ein bisschen enttäuscht. «So schlecht war es seit Jahren nicht mehr!» Er hätte vielleicht 250 bis 300 Kilo Schuhe erhalten. In an-



Wer braucht Elektronik aus den 70ern und 80ern?



... der Sammelsack auch nicht ...

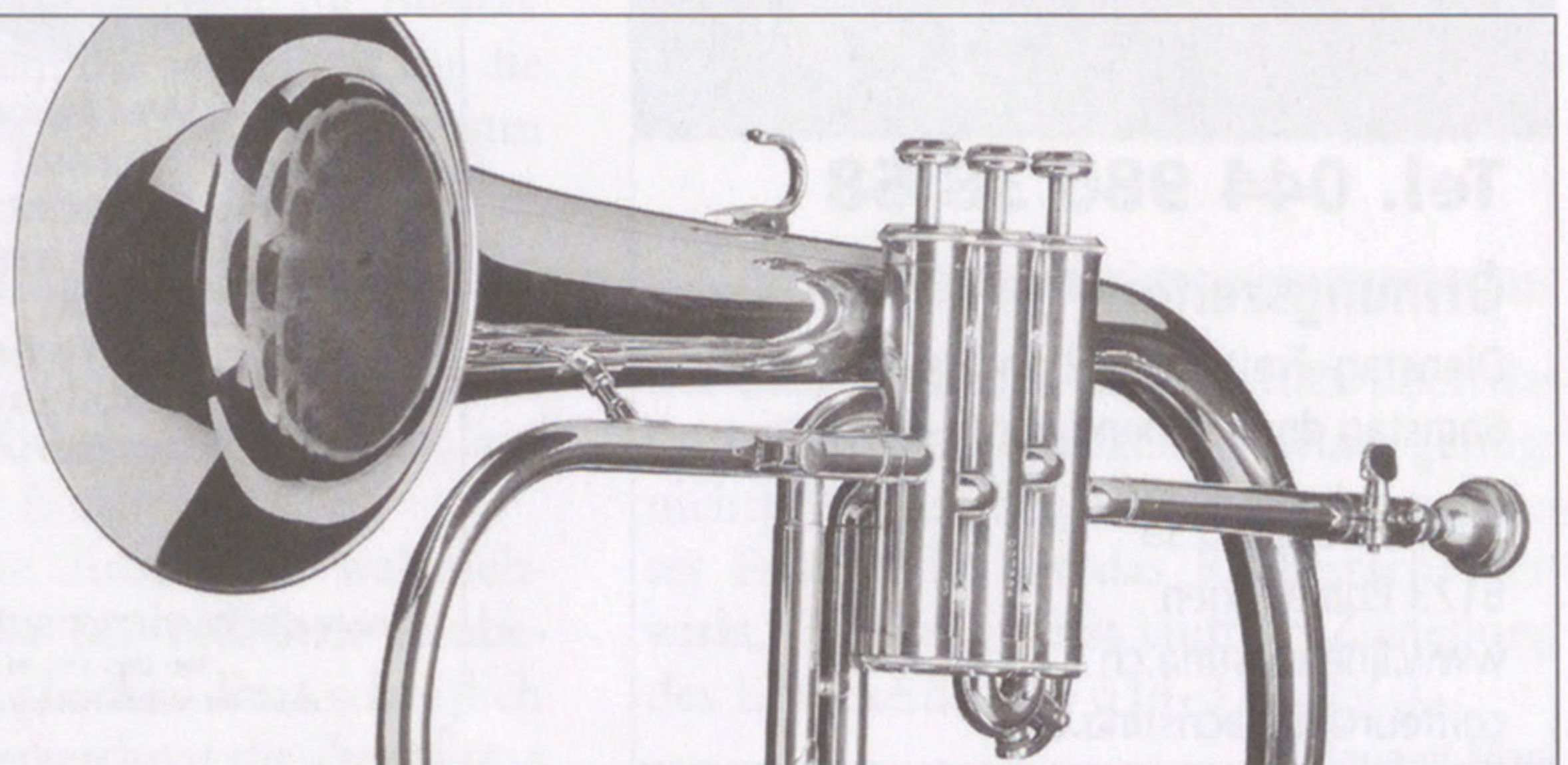
deren Jahren wären es mehr gewesen. Die wirtschaftliche Krise würde sicherlich dazu beitragen, dass die Leute ihre Schuhe wieder vermehrt bis zum «Gehtnichtmehr» sprichwörtlich auslatschen würden, gibt er sich überzeugt. Vielleicht.

Unmotiviertes Wieder-Einpacken

Vielleicht hatte es an diesem Samstag auch ganz einfach zu viele andere Veranstaltungen, und das Angebot war zu mager und uninteressant. Vielleicht sollte dieser doch wichtige Tag im Leben einer Konsumgesellschaft bis in den Nachmittag hinein verlegt werden, anstatt schon um 12 Uhr zu enden. Schätzungsweise bloss 200 bis 300 Leute haben den Weg auf die Looren gefunden. Die Bringer hatten nun den doppelten Aufwand und mussten ihre gratis angebotene Ware, wenig begeistert, wieder einpacken und nach Hause führen. Es bezwang einen das Gefühl des Mitleides. Zum Glück gab es einen bereitgestellten Container, so konnten wenigstens in der Abteilung «Sondermüll» ein paar Sachen entsorgt werden.

Alles in allem schade, und dem Bring- und Holtag wäre ein grösserer Erfolg zu wünschen gewesen. Vielleicht muss er sich noch vermehrt herumsprechen und die Leute dazu animieren, ihre sicherlich reichlich vorhandenen unbenützten Sachen von ihren Estrichen zu holen; dann kommen, bei grösserem Angebot, sicherlich auch mehr Holer.

Hier könnten **Sie** grosse
Töne spucken...



Seit 100 Jahren
auf der Höhe



Fritz Looser Söhne
Kaminfegergeschäft
Dachdeckergeschäft

Fehrenstrasse 18, 8032 Zürich
Magazin in 8122 Binz
Aeschstrasse 16, 8127 Forch
p.widmer@greenmail.ch

Telefon 044 251 49 76
Fax 044 251 49 91
Mobile 079 776 38 39

Computerhilfe



Wir helfen bei allen
Computerproblemen
für Private
und Kleinfirmen.
Beste Referenzen

Pannenhilfe, Installationen, Internet, Netzwerk.
Individuelle problemorientierte Schulung vor Ort
(speziell auch für ältere Personen).
Hard- und Software die passt. (eigene Produktion)

EG - Soft aus gutem Grund

Im Bränneli 15 8127 Forch Tel: 044 980 16 53
Mail: info@egsoft.ch Homepage: www.egsoft.ch

FAHRSCHULE HANS FRIEDEN

AUTO & MOTORRAD

VERKEHRSKUNDE
MOTORRAD-KURSE



079 437 20 70

www.fahrschule-frieden.ch



Restaurant Öffnungszeiten
Montag bis Freitag, 8.30–23.30 Uhr
Samstag, 17–23.30 Uhr
Sonntag, 11–22 Uhr
Mittwoch Ruhetag
Lilian und Andreas Bächtold
Forchstrasse 113b, 8127 Forch/Scheuren
Telefon 044 980 21 34
restaurant-schuerli@bluewin.ch

frei
Gartenbau
Gartenpflege

verschönert und pflegt Ihre Gartenanlage
Telefon und Fax 044 980 16 72

Nähatelier Marinkovic

Ihre Schneiderei

Witikonstrasse 297
8053 Zürich, Zentrum Witikon

Telefon 043 488 66 61
naehatelier.mdc@bluewin.ch
www.naehatelier-mdc.ch

Flughafen Zürich, bitte ...
Airport-Shuttle ab Fr. 40.–

pro Adresse. Taxi- & Limousinen-Service
Vorabend-Check-in, inkl. Kindersitze.

Porter-Service, Gepäckanhänger

Telefon/SMS/Combox 24-Std.-Service



079 401 20 51

edichrobot@yahoo.de

Francesco Monaco

Maler

Gütschstrasse 24
8122 Binz

Telefon 044 887 71 81
Natel 079 441 36 06
www.malermonaco.ch

Zu vermieten:

1-Zimmer-Wohnung, 42 m²
in Aesch, Fr. 950.–/Monat, gedeckter
Abstellplatz für Wohnwagen,
Schiff etc. Peter Gröbly,
044 980 41 41, pgroebly@gf-arch.ch



Lutz Gartenpflege

Hell 191 • 8124 Maur
Telefon 044 380 00 08
www.der-gaertner.ch

**Raumgestaltung
mit Arte-Lasurtechnik**

maler stettler ag • 8124 maur
malerei-bodenbeläge-parkett-kork
079 422 13 84 • malerstettlerag.ch

BLUE CAB

Taxi- und Limousinenservice

079 354 93 48

SPORT PFISTER

8610 Uster, Industriestrasse 3, gegr. 1974, direkt am SBB-
Bahnhof-Nord, 20 Parkplätze, Telefon 044 942 44 00

Inline-Skate: Testen jeden Samstag an unserer Rampe.

Ski- und Snowboard-Top-Service:

bis 20. September mit 20 % Rabatt!

Offen: Mo 13–18.30, Di–Fr 9–12 + 13–18.30,
Sa durchgehend 9–16 Uhr.

Höchster Goldpreis!
Jetzt verkaufen!

Wir kaufen **Goldschmuck,**
Golduhren, Altgold,

Goldmünzen usw. Barzahlung!

Gerne erwarte ich Ihren Anruf.
Telefon 052 343 53 31, H. Struchen



Tel. 044 980 38 68

Öffnungszeiten

Dienstag–Freitag 9–12 und 14–18.30 Uhr
Samstag durchgehend von 8–14 Uhr

Zürichstrasse 123a
8123 Ebmatingen
www.lineacristina.ch
coiffeur@lineacristina.ch

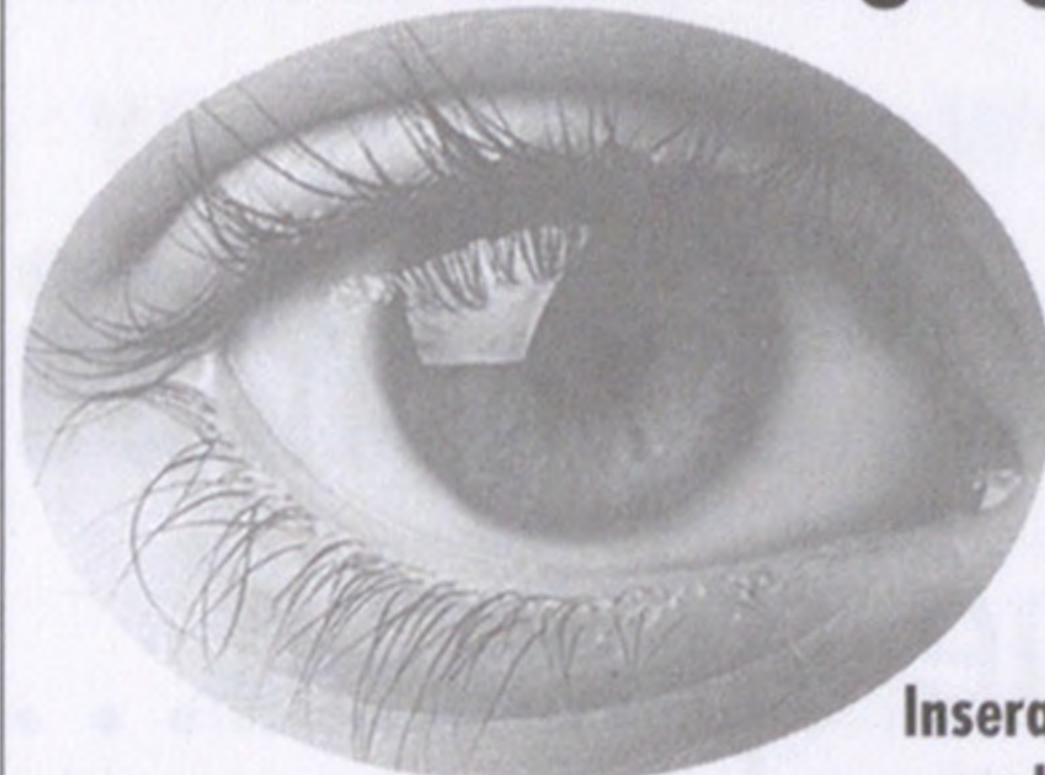


Wetzikon
Hinwil
Hombrechtikon
Tann/Dürnten
Rüti
Pfäffikon
Bubikon
Neu: Fällanden/Benglen!

www.schwimmschule-zo.ch

Tel: 055 214 41 08
mail: info@schwimmschule-zo.ch

**Ein Farbinserat
in der Maurmer Post
kann ins Auge gehen**



Inserateannahme
und -beratung:

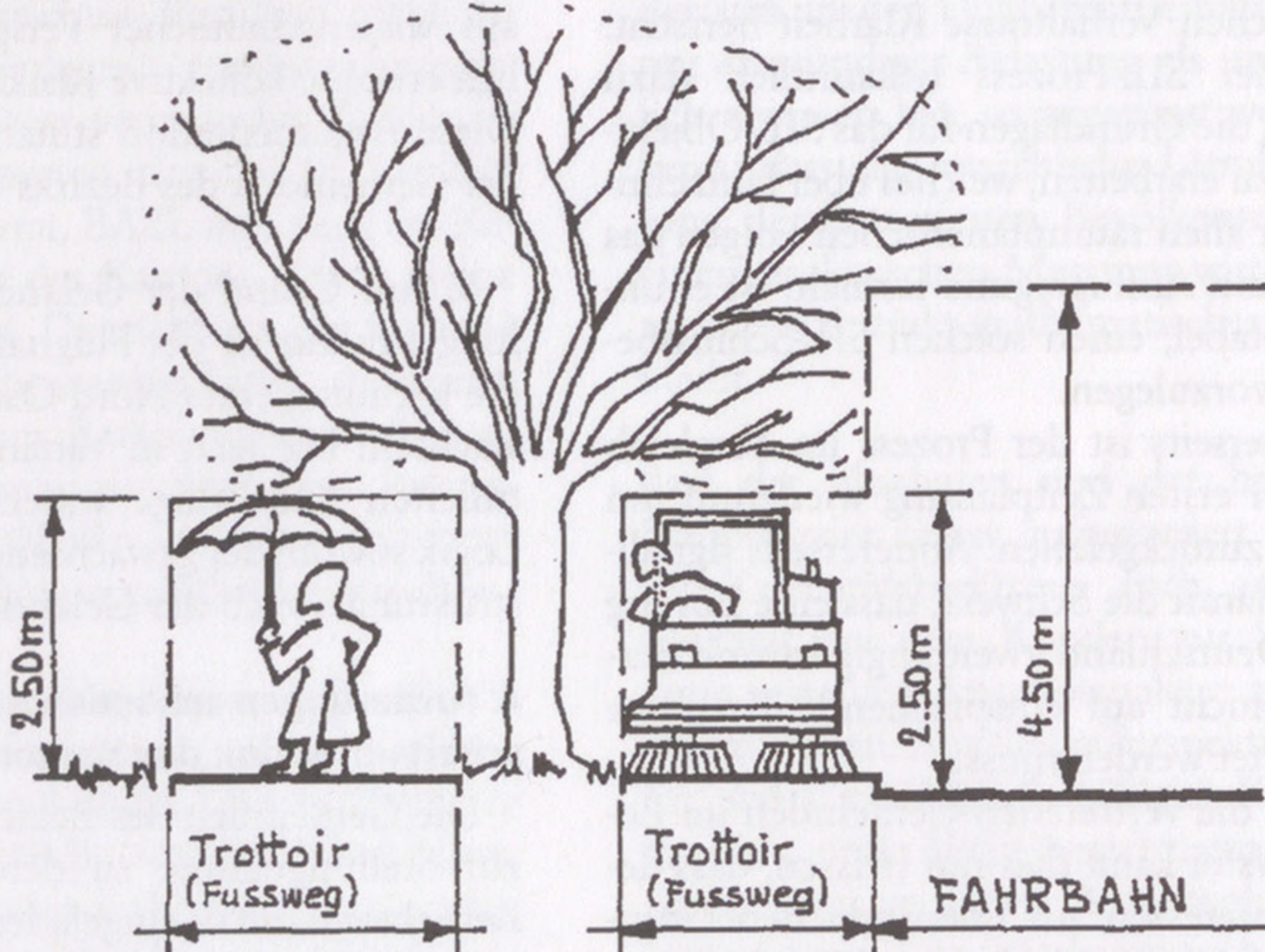
Telefon 044 887 69 30, Fax 044 887 69 34
inserate@maurmerpost.ch

Pflanzenrückschnitt

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner
Unsere Strassenequipen treffen immer wieder entlang von Gehwegen, Strassen und Einmündungen auf Bäume, Sträucher und Pflanzen, die in den Strassenbereich ragen. Wir bitten die Grundeigentümer, den Rückschnitt unverzüglich vorzunehmen. Diese Hindernisse erschweren

die Verkehrssicherheit, den Strassenunterhalt und die Schneeräumung! Bitte beachten Sie deshalb folgende Punkte:

- Im Sichtbereich von Einmündungen, Kurven und Ausfahrten sind Sträucher und Pflanzen auf 80 cm Höhe zurückzuschneiden (§ 16 Strassenabstandsverordnung).



- Der frei bleibende Lichtraum über Strassen muss 4,50 m und über Fusswegen 2,50 m betragen.
- Signalisationen, Strassenbezeichnungen, Hausnummern sowie Hydranten und Kandelaber müssen gut sichtbar sein bzw. dürfen durch die Bepflanzung nicht beeinträchtigt werden.
- Profitieren Sie von unseren Gratis-Häckselaktionen. Beachten Sie die Termine: Ebmatingen, Maur, Uessikon ab Montag, 26. Oktober 2009. Forch, Aesch, Scheuren, Binz ab Montag, 2. November 2009. Anmeldekarten finden Sie im Abfallkalender.
- Sträucher und Pflanzen, welche bis Mitte November 2009 nicht ordnungsgemäss zurückgeschnitten sind, werden zu Lasten des jeweiligen Eigentümers durch die Gemeindewerke zurückgeschnitten.
- Allfällige Fragen beantwortet Ihnen der Chef unserer Gemeindewerke, Herr Peter Handschin (044 980 08 21).

Gemeinde Maur

Neufestsetzung der Patentabgaben auf gebrannten Wassern für die Abgabeperiode 2010 bis 2013

Gastwirtschaften sowie Klein- und Mittelverkaufsbetriebe müssen für den Ausschank und den Verkauf von gebrannten Wassern eine Abgabe entrichten (§ 34 Gastwirtschaftsgesetz, GGG). Die Abgabe wird alle vier Jahre erhoben (§ 36, Abs. 1 GGG). Am 31. Dezember 2009 endet die laufende Abgabeperiode 2006 bis 2009. Um die Patentabgaben auf gebrannten Wassern für die Abgabeperiode 2010 bis 2013 neu festlegen zu können, benötigen

wir von den Patentinhabern und Patentinhaberinnen von Gastwirtschaften sowie Klein- und Mittelverkaufsbetrieben die Angaben (Selbstdeklaration) über den Jahresumsatz an gebrannten Wassern in Litern im Jahr 2008. Bei einer Neueröffnung oder einem Neuantritt im Jahre 2009 ist die mutmassliche Menge in Litern zu deklarieren (Monatsumsatz hochgerechnet auf 12 Monate). Patentinhaber und Patentinhaberinnen sind verpflichtet,

die entsprechenden Daten anzugeben. Den Patentinhabern und Patentinhaberinnen wird das entsprechende Formular zugestellt. Das wahrheitsgetreu und vollständig ausgefüllte Formular ist bis spätestens 31. Oktober 2009 an die Gemeinde Maur, Polizeisekretariat, Zürichstr. 8, 8124 Maur, zu senden. Auskunft erteilt Ihnen das Polizeisekretariat, Telefon 043 366 13 08.

Polizeisekretariat Maur

Kantonales Tiefbauamt und Gemeinde Fällanden informieren über die Sanierung der Schwerzenbachstrasse

Im Rahmen umfangreicher Erneuerungsarbeiten wird im Jahr 2011 die Schwerzenbachstrasse in Fällanden saniert. Das kantonale Tiefbauamt und die Gemeinde Fällanden laden die Bevölkerung am Mittwochabend, 30. September 2009, 19.30 Uhr zu einer Informationsveranstaltung in die Zwicky-Fabrik in Fällanden ein. Die Bushaltestelle Gemeindehaus sowie der Fahrbahnbelag der Schwerzenbachstrasse in Fällanden sind sanierungsbedürftig. Die zwei bestehenden schmalen Fussgängerschutzinseln genügen den heuti-

gen Anforderungen nicht mehr. In den letzten fünf Jahren haben sich in diesem Bereich nicht weniger als 14 Unfälle ereignet. Auch der eingedolte Dorfbach entspricht nicht mehr dem heutigen Standard bezüglich Hochwasserschutz. Auf Grund dieser Fakten plant das Kantonale Tiefbauamt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Fällanden, im Jahr 2011 den Fahrbahnbelag und die Bushaltestelle zu sanieren, die Sicherheit für die Fussgänger zu erhöhen, den Strassenraum

gestalterisch aufzuwerten und den Hochwasserschutz zu verbessern.

Am kommenden Mittwochabend, 30. September 2009, 19.30 Uhr informieren das Kantonale Tiefbauamt und die Gemeinde Fällanden in der Zwicky-Fabrik über das Projekt und beantworten Fragen der Bevölkerung. Ansprechperson für Fragen: Fritz Meier, Projektleiter Tiefbauamt, Telefon 043 259 55 82.

Generalsekretariat
Kommunikation Baudirektion

Sachplan Infrastruktur Luftfahrt

Stellungnahme zum Schlussbericht, vorgelegt durch das Bundesamt für Zivilluftfahrt am 7. 8. 2009

Vertretung der Städte und Gemeinden des Bezirks Uster an der Konsultativen Konferenz.

1. Ausgangslage

Gemäss Schreiben des Stellvertreters der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich, Herrn Regierungsrat Dr. Thomas Heiniger, reichen wir die Stellungnahme des Bezirks Uster wie unten stehen, fristgerecht vorab auf dem elektronischen Weg ein.

2. Die bisher vertretene Haltung der Städte und Gemeinden des Bezirks Uster

Die Vertreter der Städte und Gemeinden des Bezirks Uster haben unmissverständlich und basierend auf den bekannten Überlegungen zur Rechtmässigkeit, Verfassungskonformität und Sicherheit der Nutzung des bestehenden Pistensystems bereits zuhänden der Konsultativen Konferenzen im Mai 2007 und März 2008 festgestellt:

- I. Der Gekröpfte Nordanflug muss als Bestandteil in mindestens einer der SIL-Varianten enthalten sein.
- II. Die Nordausrichtung muss wieder hergestellt werden, sowohl mit wie auch ohne die Auflagen aus Deutschland.
- III. Südlandungen und Südanflüge müssen – ausser in klar definierten Schlechtwetterlagen (Rückenwindkomponente zu hoch und Sicht für Ostanflüge zu schlecht) – vermieden werden.
- IV. Ideal ist aus dieser Argumentation ein Betriebssystem, das Osten als Hauptlanderichtung vorsieht und den Norden als Hauptstartrichtung.

3. Würdigung der An- und Abflugvarianten gemäss dem SIL-Schlussbericht vom 7. August 2009

Mit grossem Erstaunen nehmen die Gemeinden des Bezirks Uster zur Kenntnis, dass das Bundesamt für Zivilluftfahrt (BAZL) gegen zwei grundsätzliche Verhandlungsprinzipien verstösst, welches auch den auf Bundesebene am SIL-Prozess arbeitenden Verantwortlichen bekannt sein müssten:

1. Entgegen allen anderweitigen Verlautbarungen von Seiten Deutschlands liegen weder Resultate der anlässlich des Kanzlerbesuchs im Frühjahr 2008 versprochenen Lärmmessungen im süddeutschen Raum vor, noch hat Deutschland selbst Interesse gezeigt, die blockierte und das bilaterale Verhältnis zunehmend be-

lastende Situation zu klären. Wir möchten an dieser Stelle nochmals deutlich darauf hinweisen, dass über 60% der Flugbewegungen durch deutsche Fluggesellschaften (Swiss, Air Berlin, Lufthansa) erzeugt werden. Dennoch hat das Bundesamt für Zivilluftfahrt den SIL-Prozess nicht gestoppt, bis über die zukünftigen deutschen Verhältnisse Klarheit herrscht. Da der SIL-Prozess bekanntlich dazu dient, die Grundlagen für das SIL-Objektblatt zu erarbeiten, welches über Jahrzehnte mit allen raumplanerischen Folgen das An- und Abflugregime festhält, ist es unakzeptabel, einen solchen SIL-Schlussbericht vorzulegen.

Einerseits ist der Prozess im Vergleich zu der ersten Zeitplanung wiederum um Jahre zurückgefallen. Andererseits signalisiert damit die Schweiz, dass eine Lösung mit Deutschland zweitrangig ist und deshalb nicht auf entsprechende Resultate gewartet werden muss.

Für die vertretenen Gemeinden im Bezirk Uster kann dies nur heissen, dass deren Interessen aus unerfindlichen Gründen nicht Gewicht haben. Hier möchten wir nur kurz erinnern: Es sind gerade die Gemeinden im Süden des Flughafens, welche heute noch auf rechtsverbindliche Grundlagen warten, welche die Südanflüge legalisieren, die bekanntlich auf Grund der Anflugsperrung durch Deutschland in den sensiblen Morgen- und teilweise Nachtstunden geflogen werden.

2. In der Endphase der Erstellung des SIL-Prozesses tauchen auf Drängen von Swiss und Unique Varianten im Schlussbericht auf, welche ungeachtet auf die Auswirkungen auf den vom Zürcher Souverän gutgeheissenen ZFI Südstarts geradeaus vorsehen, um dem Flughafen und dem Hauptcarrier Swiss erweiterten Handlungsspielraum zur Abwicklung des Flugverkehrs zu gewähren. Erneut werden damit offensichtlich rein wirtschaftliche Interessen stärker gewichtet als die im Umweltrecht verankerten Grundsätze, Lärm so weit wie möglich zu kanalisieren und möglichst wenige Menschen mit Lärm zu belasten. Besonders störend ist an diesen neuen Varianten, dass die Kapazitätssteigerung für den Flughafen und Swiss in keinem Verhältnis zu den negativen Folgen für die Bevölkerung im dichtest besiedelten Gebiet (z. B. in Zürich Schwamendingen und in Dübendorf) steht.

3. Die Gemeinden des Bezirks Uster empfehlen eindringlich, die Sicherheitsthematik der An- und Abflüge auch aus politischer Warte neu zu beurteilen. Eine der öffentlich zugänglichen Grundlagen ist die Studie von Bienz, Kummer und

Partner AG, «Vergleich der An- und Abflugvarianten auf dem Flughafen Unique anhand der Absturzrisiken für die Bevölkerung» (als Download auf www.fluglaermforum.ch erhältlich). Diese unabhängige Studie zeigt an Hand von früheren SIL-Varianten klar, dass An- und Abflugszenarien mit einem Südanteil auch aus wissenschaftlicher Perspektive deutlich erhöhte kollektive Risiken aufweisen. Diese Argumentation stützt die Haltung der Gemeinden des Bezirks Uster.

4. Auf Grund der Gelände- und Siedlungsstruktur ist der Flughafen Zürich in die Richtung eines Nord-Ost-Regimes gewachsen. Die jetzt in Varianten neu postulierten Südanflüge widersprechen der Logik sowohl der gewachsenen Siedlungsstruktur als auch der Geländestruktur.

4. Forderungen zuhänden der Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Zürich

Die Gemeinden des Bezirks Uster sind zur Stellungnahme zu den vorgelegten Betriebsvarianten eingeladen. Unabhängig von den unter 3. geschilderten schwerwiegenden Einwänden stellen die Gemeinden des Bezirks Uster die unten stehenden Forderungen:

- Die Varianten J_{opt}, EDVO und E_{opt} sind die Varianten, welche unter den oben ausgeführten Einschränkungen weiterzuverfolgen sind.
- Alle Varianten mit den Bezeichnungen S und Splus (Südanflüge geradeaus/Kapazitätserhöhungen) werden auf Grund der grundsätzlichen Überlegungen, wie in 3. dargestellt, klar abgelehnt.
- Es wird erwartet, dass der Regierungsrat des Kantons Zürich sich an seine eigenen Beschlüsse hält. Insbesondere erwähnen wir seinen Beschluss vom 19. März 2008 zum Mandat für das Koordinationsgespräch III, der klar zum Ausdruck bringt, dass der Regierungsrat des Kantons Zürich Südanflüge zum Zweck des Verspätungsabbaus und zur Kapazitätserweiterung ablehnt (Zitat S. 9: «Die vorgeschlagenen Optimierungsmassnahmen zum Verspätungsabbau bei Bise und Nebel werden unter dem Regime der DVO mit den gleichen Vorbehalten wie bei der Variante E_{opt} abgelehnt.»)

5. Abschliessende Würdigung

Die Gemeinden des Bezirks Uster sind der Auffassung,

- dass der SIL-Prozess auf Grund der fehlenden Beurteilungsgrundlagen als Folge der ausstehenden Informationen aus

deutscher Sicht (deutsche Lärmmessungen gemäss Beschluss Merkel/Couche-pin und daraus abzuleitende Betriebskonzepte) dringend sistiert werden muss. Zumindest ist nicht ersichtlich, was die betroffene Bevölkerung erwartet, wenn mit Deutschland vor Abschluss der jetzt für das Jahr 2012 vorgesehenen Genehmigung des SIL-Objektblatts eine Lösung gefunden werden kann.

- dass die Sistierung des SIL-Prozesses die bis jetzt erreichten Resultate nicht gefährdet, aber deren Umsetzung im politischen Prozess vereinfacht. Zudem ist nicht zu erwarten, dass das erklärte Ziel von Bundesrat, BAZL und auch des Regierungsrats des Kantons Zürich («eine Lösung mit Deutschland zu finden») nicht erreicht werden kann, wenn jetzt Varianten zur Entscheidung vorliegen, welche die rein wirtschaftlichen Interessen von Flughafen und Swiss in einem gewissen Mass zu erfüllen versprechen.
- dass die von den Regionen im Süden und dem Regierungsrat des Kantons Zürich (zum Beispiel RRB 1409) einzig umweltrechtlich vertretbare Forderung, «Möglichst wenige Menschen mit möglichst wenig Fluglärm belasten», nur durch die Varianten J_{opt}, EDVO und E_{opt} erfüllt werden kann.

- dass je länger dieses Verfahren läuft, desto mehr die neuen Entwicklungen auf der Sach- und Fachebene einfließen müssen. Hier sind beispielsweise die neuen, satellitengestützten Navigationsverfahren beim Gekröpften Nordanflug und aber auch bei Abflugverfahren zu nennen.

- dass vorgängig eine Debatte geführt werden muss, wie der Leq₁₆-Lärmgrenzwert (entwickelt für den Strassenlärm), der sich in der Flughafenthematik bei nur einstündiger Belastung als untauglich erwiesen hat, so angepasst werden kann, dass die tatsächliche Lärmbelastung der betroffenen Bevölkerung zu einem realistischen Messwert wird und nicht ein abstrakt-mathematischer Wert bleibt.

- dass der Flughafen und der heutige Hauptcarrier Swiss aufgefordert sind, ihr Kapazitätsbedürfnis auch an der Qualität der dem Kunden zur Verfügung gestellten Angebotspalette gegenüberzustellen. Aus dieser Perspektive ist für den City-Flughafen Zürich-Kloten die An- und Abflugberechtigung der Airlines im regulären Betriebsplan zu hinterfragen. Qualität kann auch heissen, dass über die bereits heute bewusst eingesetzten Lärmgebühren hinaus der

Standort Zürich ein qualitativ hoch stehendes Angebot bieten kann, das sich durch Bündelung auf wichtige Verbindungen, Qualitätsairlines und neuen Konzepten bezüglich Fly and Rail auch im internationalen Nahverkehr auszeichnet. Es ist nicht auszuschliessen, dass solche betriebswirtschaftlich durchzuführende Ansätze Kapazitätserweiterungen auf dem bestehenden Betriebskorsett liefern können.

Gleichzeitig halten die Gemeinden des Bezirks Uster unmissverständlich fest, dass eine Verhandlungslösung auf Stufe Kanton Zürich und Bund nur dann zustande kommt, wenn die hier dargelegten und begründeten Bedürfnisse der Bevölkerung mitberücksichtigt werden. Gelingt dies nicht auf dem politischen Weg, sind die Gemeinden des Bezirks Uster wie auch alle anderen im Süden betroffenen Gemeinden gezwungen, alles in die Wege zu leiten, um am Ende ein SIL-Objektblatt zu erhalten, welches sich nach den dargelegten Kriterien richtet.

Delegierte des Bezirks Uster, im September 2008:

Lothar Zioerjen

Stadtpräsident Dübendorf

Richard Hirt

Gemeindepräsident Fällanden

Inserat

COIFFURE GALLERY

TESTEN SIE UNS ! WIR SCHENKEN IHNEN 50 % RABATT.



EXTENSIONS ° HAARVERDICHTUNG ° XPRESS MANICURE ° SPA MANICURE BY OPI ° MAKE-UP ° STYLING

50%* GUTSCHEIN

EINZULÖSEN BEI CHLOÉ, TANIA, CAROLINA UND SARINA.
BEI TERMINRESERVATION GUTSCHEIN ERWÄHNEN. NUR FÜR NEUKUNDEN
BIS 31. DEZEMBER 2009 GÜLTIG. *WASCHEN, SCHNEIDEN, FÖHNEN. MP

WWW.COIFFURE-GALLERY.CH

ADRESSE & ÖFFNUNGSZEITEN

WITIKONERSTRASSE 397, 8053 ZÜRICH-WITIKON

NEU AUCH MONTAGS GEÖFFNET

MO-FR 08.30 - 18.30 SA 08.00 - 16.00

TEL 044 420 00 20

Homöopathie hilft bei Schulproblemen

ds. Seit Anfang August praktiziert die ausgebildete Homöopathin und Heilpraktikerin Regula Fisch in der Maurmer Praxis für Gesamtheitsmedizin von Dr. Hanspeter Seiler. Als ehemalige Lehrerin bietet sie als Schwerpunkt die Behandlung von Schulproblemen an.

Hinter dem Begriff «Schulprobleme» verbergen sich viele Leiden, wie zum Beispiel Hyperaktivität/ADHS, Konzentrationsstörungen, Lese- und Rechenschwächen, Leistungsstörungen, Unlust am Lernen sowie Prüfungsangst und Lampenfieber. In den meisten Fällen könne dabei die Homöopathie erfolgreich eingesetzt werden, wie Regula Fisch betont.

«Den passenden Schlüssel finden»

Die Therapie wird in Form einer Konstitutionsbehandlung eingesetzt – das heisst, das Kind wird «von Grund auf» therapiert. Neben den spezifischen Schulproblemen werden auch alle anderen Symptome und Probleme des Kindes miteinbezogen. «Ich versuche das Gesamterscheinungsbild des Kindes zu erfassen – seine körperlichen, geistigen und seelischen Merkmale, um dann das passende zur Heilung führende homöopathische Arzneimittel zu finden», erklärt Regula Fisch, «sozusagen den passenden Schlüssel zum Problem.» Somit versucht die Heilpraktikerin beim Kind die Selbstheilung anzuregen. Das sei allerdings ein längerer Prozess, der mehrere Gespräche mit sich ziehe, so die dreifache Mutter.

Über Krankheit zum Beruf gekommen

Und Regula Fisch weiss, wovon sie spricht. Der erste Kontakt mit Dr. Hanspeter Seiler hatte sie im Alter von 20 Jahren, als die Ärzte bei ihr chronische Polyarthritits diagnostizierten. Eine Krankheit, die mit grossen Schmerzen in den Gelenken verbunden ist und in ihrem Fall in den Rollstuhl führen sollte. Der auf Ganzheitsmedizin spezialisierte Arzt nahm sich ihrer an, da die klassische Medizin keine wirksame Therapie anbieten konnte. Mit der homöopathischen Behandlung, die unter anderem auch psychologische Betreuung sowie einen strikten Ernährungsplan beinhaltete, vermochte er sie zu heilen.

Nach der Ausbildung zur Heilpraktikerin begann dann auch die langjährige Zusammenarbeit mit Dr. Seiler, die nun seit August zur selbstständigen Mitarbeit in der Praxis führte.

Inspirierende Zusammenarbeit mit Dr. Seiler

Die kinderliebende Lehrerin ist heute froh, dass sie von Hanspeter Seilers wertvollem Know-how profitieren kann. Sein Ziel, die Homöopathie auf eine noch bessere wissenschaftliche Grundlage zu stellen, unterstützt sie von ganzem Herzen und durch aktive Mitarbeit. Regula Fisch bildete sich während sechs Jahren, berufsbegleitend neben der Lehrertätigkeit, auf dem zweiten Bildungsweg zur Heilpraktikerin und Homöopathin aus. Ein medizinisches Praktikum absolvierte sie in einer



Regula Fisch, ausgebildete Heilpraktikerin und Homöopathin, unterstützt und ergänzt seit August Dr. med. Hanspeter Seiler in seiner Praxis in Maur. (Foto: zVg)

Praxis für Pädiatrie in Aarau, in der sie heute immer noch jeden Donnerstag praktiziert. Die Fachfrau ist überzeugt, dass sich die klassische Medizin und die Homöopathie ergänzen sollten.

Regula Fisch
Homöopathin, Heilpraktikerin, Lehrerin

Sprechstunde jeden Dienstag von 9.30 bis 19 Uhr. Praxis Dr. med. Hp. Seiler in Maur, www.hanspeterseiler.ch, Telefon 044 980 47 80.

Amtlich

Pilzkontrollstelle der Gemeinde Maur und Egg

Pilzkontrollstelle: Eichackerstrasse 19, 8132 Egg.
Saison vom 9. August bis zum 15. November 2009: Samstag, Sonntag, 18 bis 19 Uhr.

Ausserhalb der Saison: täglich telefonisch

erreichbar zwischen 18 und 19 Uhr, Ruth Benz, Tel. 076 215 44 85.

Das Sammeln von Pilzen ist vom ersten bis zum zehnten Tag eines jeden Monats im Gebiet des Kantons Zürich verboten. In der übrigen Zeit 1 kg pro Person und Tag.

Die Pilzsammler werden gebeten, die Kontrollstelle mit sauberen Schuhen zu betreten. Die Pilzkontrollen sind kostenlos.

Gemeindeverwaltung Maur
Gesundheitssekretariat

So stimmten die Maurmer Stimmberechtigten am 27. September 2009

Eidgenössische Vorlagen	Ja	Nein
1 Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung	1575	1385
2 Verzicht auf Einführung der allgemeinen Volksinitiative	2017	819

Kantonale Vorlagen	Ja	Nein
1 Volksinitiative für eine faire und ausgewogene Verteilung des Fluglärms	467	2387
2 Kirchenordnung der evangelisch-reformierten Landeskirche	834	318
3 Kirchenordnung der römisch-katholischen Körperschaft	254	89

Stimmbeteiligung (alle Ausweise + E-Voting)	
• davon briefliche Stimmabgabe	1925 65,9%
• davon elektronische Stimmabgabe	777 26,6%
• davon persönliche Stimmabgabe	219 7,5%

Schaulaufen der Musikschule Maur

Konzert der Schüler – viel Talent in der Kirche Maur

cl. Etwas vom Schöneren im Leben ist es, wenn man an ein Kinderkonzert gehen kann, ja gar darüber berichten darf. Diese Nonchalance gegenüber den aufgeschriebenen Noten. Diese Mischung von Unaufgeregtheit und unbedarfter Respektlosigkeit bei gleichzeitiger Höchstkonzentration. Aufregend. Noch mehr Aufregung bei den Eltern und Familienmitgliedern, welche die Kirche Maur füllen. Es

Zeit Töne setzten, erweitert; sicher keine schlechte Auswahl. Ist doch gemäss Shortlist des Stern-Magazins, welche klassische Musik denn Kinder am liebsten hören, der eine oder andere Komponist dieser Epoche dabei. Die Wiener Klassik mit ihrer leichtfüssigen und beschwingt atmen-den Melodik ist ganz sicher im Höchstmass kindertauglich, und gespannt harret man der Töne, die da kommen.

Metronom-Erfinder Mälzel gewidmetem Beethoven-Stück «Metronomkanon». Das A-capella-Ensemble meisterte dabei problemlos die anspruchsvolle Partitur und entbehrte dabei nicht der nötigen gewissen Komik. Die Höhepunkte des kurzweiligen Konzernachmittags waren sicherlich Jasmin Krummenacher, die für die Arie «Deh vieni non tardar» der Susanna aus Mozarts «Figaro» extra auf die Kanzel in der Kirche stieg. Mit warmem Timbre und einem schon schön ausgereiften Mezzosopran gab sie bewegendes Zeugnis ihres Gesangtalents.

Ein weiterer Höhepunkt war Maurin Doswald mit seiner Trompete. Er erweckte den Eindruck, als sei er mit diesem Instrument auf die Welt gekommen, und trompetete so sicher, ohne jegliche Kieckser und lustvoll in den Raum, dass man den Eindruck gewann, er verfüge über die Lungen eines Erwachsenen. Zum Abschluss kam das zusammengestellte Haydn-Ensemble mit zwei Sätzen aus einem Divertimento und zwei brillierenden Pianistinnen vollends zur Geltung. Alle Musik-



Musiziergruppe mit bunter Instrumentierung spielen zu einem deutschen Tanz von Papa Haydn auf.
(Fotos: cl)

wird noch an den Kleidern der Sprösslinge gezupft, eine Haarsträhne zurechtgelegt. «Instrumente parat?», ermahnt hier und da ein nervöser Papa. Alle Kameras sind eingestellt, die Akkus gut gefüllt, und der kontrollierende Blick von Mami zu Papi will verheissen, dass es heute nicht wieder schief gehen darf so wie das letzte Mal. Alles ist also gut eingeölt, und das Konzert darf beginnen. Das diesjährige Programm der Musikschule Maur ist der Wiener Klassik gewidmet, also den ewigen drei Fixsternen am musikalischen Himmel: Mozart, Beethoven und Papa Haydn. Der Leiter der Musikschule Maur, René Vogelbacher, meint einleitend, dass diese drei Komponisten denn auch die bekanntesten – in dieser Reihenfolge und nicht wertend – bei den Kindern seien. Das Programm wurde aber um Kompositionen, die in ähnlichem Stil und in derselben

Verneigen wie die Grossen, nach gelungenem Vortrag.



Der Beginn machte eine gemischte Musiziergruppe mit einer bunten Instrumentierung mit einem deutschen Tanz von Haydn. Das gemischte Programm fand seine Fortsetzung im urkomischen und

schüler wurden mit tosendem Applaus verabschiedet; manch einer verneigte sich vor dem Publikum schon wie ein richtiger Meister und in der Gewissheit, dass von ihm noch zu hören sein wird.

Info

Wie finden unruhige Kinder zur Ruhe?

Die wachsende Unruhe bei Kindern verunsichert und verärgert Mütter und Väter zunehmend. Was macht heute so viele kleine Kinder zappelig? Wie wirkt sich Unruhe aus? Wie denkt und handelt ein Kleinkind? Wie viel Bewegung und wie viel Ruhe braucht mein Kind? Und was

kann ich tun? Um diese und ähnliche Fragen geht es in der Gesprächsrunde für Mütter und Väter mit kleinen Kindern am 29. Oktober von 9.30 bis 11.30 Uhr im Familienzentrum Wallisellenstrasse 5 in Dübendorf. Ein Kinderhütendienst wird organisiert. Jacqueline Muther, Erzie-

hungsberaterin bei der Kleinkindberatung Region Ost, leitet diese Gesprächsrunde.

Anmelden kann man sich bis spätestens 15. Oktober bei der Kleinkindberatung unter Telefon 044 944 88 88.

Sport, Spiel und Spass für die Maurmer

Maurmer Sporttag für die Unterstufe in Maur und für die Mittelstufe in der Looren

sl. Es ist schon fünf Jahre her seit dem letzten Sporttag für die Maurmer Schulkinder. Die Unterstüfler genossen zahlreiche Spiele rund um das Schulhaus Pünt. Die Mittelstufenkinder massen sich in Spiel und Sport auf der grossen Sportanlage Looren.

Der letzte Mittwoch, 23. September, war kein Schultag wie ein anderer. Die Unterstufenkinder absolvierten rund um das Schulhaus Pünt in Maur zahlreiche Geschicklichkeitsspiele, wie Nüsse knacken, die aus einem Rohr dahergeschossen kommen, oder komplizierte Puzzleteile zusammenfügen. Oder auf einem Löffel einen Ball durch einen komplizierten Parcours balancieren – dazwischen sich sogar inklusive Ball durch einen schmalen Holzreif schlängeln, und das Ganze wieder retour. Kim fand, dass ihr alles gefallen habe, aber das Puzzle sei am schwierigsten gewesen, weil ihrer Ansicht nach einige Teile fehlten. Sophie fand das Nüsseschlagen noch schwieriger. Allerdings durften die Kinder auch nach er-

Zweiergruppen, den Gegner aus dem Kreis zu drängen oder den Ball mit gezielten Schlägen auf den Boden zu knallen. Anfeuernde Rufe aus dem Rondell zeigten, wie die Kollegen und Kolleginnen mitfieberten. Besonders hoch ging der Lärmpegel beim Schwesternduell. Am Schluss musste die Kleinere der Grösseren doch nachgeben.

Kubb ist ein Wikinger-Schach

Ob Weitsprung oder Hochsprung – sämtliche Disziplinen hatten ihre überragenden Stars. Beim Hochsprung wollten Einzelne gar nie aufhören. So richtig laut wurde es aber auf der grünen Wiese beim Spiel «Kubb» – das ist bei uns als Wikinger-Schach ein bisschen bekannt. Eingeführt in Maur hat es der Maurmer Lehrer Philipp Urner. Er hat es in Schweden kennen gelernt. Und mit Hölzern aus dem Baumarkt hat er die Spielsteine hergestellt. Es geht dabei um Treffsicherheit und Strategie. Man kann das Spiel auch mit Hölzern und Ästen einfach so im Wald machen oder irgendwo am Strand.

Das Ziel ist, mit runden Hölzern die stehenden Holzteile zu treffen und zum Kippen zu bringen. Am Schluss muss noch der König getroffen werden. Aber wehe, der König fällt zu früh – dann ist das Spiel sofort verloren.



Das Puzzle war die Knacknuss an der Unterstufe beim Schulhaus Pünt in Maur.



Auf dem Rollbrett um die Hindernisse kurven, war nicht ungefährlich. Schürfungen vorprogrammiert!

folglosem Nüsseschlagen noch genügend Baumnüsse essen. Ruth Steiner und Lehrerin De Bon waren da grosszügig.

Wettbewerb auf der Loorensportanlage

Die Kinder der Mittelstufe stellten sich auf der Sportanlage Looren, hoch über Maur, grossen Herausforderungen. Weitsprung und Hochsprung sowie Schnellauf waren angesagt. Doch es gab auch Spiele. Das Sumo-Ringen machte den Teilnehmenden genauso viel Spass wie den Zuschauenden. Dass die grossen Bälle feucht waren und mit Grashalmen etwas klebrig, spielte keine grosse Rolle. Mit verschiedensten Techniken versuchten die



Kubb, das Wikinger-Schach, macht Spass.

(Fotos: sl)



Schwesternduell: Die kleinere musste am Schluss nachgeben und trat aus dem Kreis.

FC Maur: Sponsorenläufe, Sieg des Promiteams und ein Torfestival

Der Sponsorenlauf und -wettbewerb des FC Maur war ein voller Erfolg

pi. Am vergangenen Samstag gehörte der Sportplatz auf der Looren voll und ganz dem FC Maur. Der Sponsorenlauf, der Promi-Match und zum Schluss das 5.-Liga-Meisterschaftsspiel der ersten Mannschaft des FC Maur waren die Highlights.

Der Sponsorenlauf als erster Höhepunkt des letzten Samstags des FC Maur war ein grosser Erfolg. Der Ertrag des Laufes kommt den Junioren des Fussballclubs für ihre Ausrüstung zugute.

Eine kleine Wirtschaft mit feinen Snacks, Kuchen und Bratwürsten vom Grill war aufgebaut. Für das leibliche Wohl wurde vollumfänglich gesorgt.

Zahlreiche Zuschauer zog dann das Promi-Spiel um 15 Uhr an. Langsam füllte sich die Aussenlinie des verkleinerten Fussballfeldes mit Zuschauern, Spielern und Angehörigen. Der Grund: Der Vorstand des FC Maur forderte ein formiertes Prominententeam heraus für einen Match von zweimal 30 Minuten Spielzeit. Das Promiteam, das formiert wurde mit Prominenz aus Politik und Wirtschaft, trat in den roten Tenüs an und legte dann im

täuscht. Bereits nach fünf Minuten nach dem Anspiel zappelte der Lederball das erste Mal in den Fangmaschen des Tors. Es schien, als nimmt das Spiel den üblichen Lauf. 1:0 für den FC Maur-Vorstand. Doch das Promiteam gab in keiner Phase des Spiels die Kontrolle aus der Hand. Souverän geführt und im Spiel gehalten wurden die «Roten Teufel» durch Getränke-Lieferant Hansjörg Schatt. Somit war es nur eine Frage der Zeit, bis der Ausgleich fiel. Nach drei Minuten war es so weit. Und eine Minute später gingen die «Roten» das erste Mal mit 1:2 in Führung. Es kam noch zum Ausgleich, und dann ging das Promiteam mit einer 2:3-Führung in die Teepause. Nach der Stärkung war dann die Dominanz mit Spielführer Schatt so deutlich, dass der Vorstand des FC Maur keine Chance mehr hatte, das Schlussresultat von 4:7 noch nachhaltig zu verschönern. «Wir werden im kommenden Jahr Revanche nehmen», meinte ein Vorstandsmitglied durchschwitzt und vollkommen ausser Atem. Nach dem Spiel, das locker, freundschaftlich, aber doch mit sportlichem Geist ausgetragen wurde, bot sich in der kleinen Festbeiz die Gelegenheit, auf den Anlass anzustossen.

lich begonnenen Meisterschaft war ein deutlich verbessertes Zusammenspiel erkennbar. So dauerte es lediglich neun Minuten, bis das Leder das erste Mal die Torlinie überquerte. Und wie! Mittelstürmer Jatmir mit der Rückennummer 9 erzielte den Führungstreffer mit einer sehenswerten Aktion im Stile eines Vollprofis. Doch zehn Minuten mussten die Maurmer durch eine Unachtsamkeit den Ausgleich zum 1:1 hinnehmen.

Je länger das Spiel dauerte, desto markanter wurde der Unterschied der Spielstärke erkennbar. Und kurz vor der Pause schaffte Alexander Hertach mit der Nr. 18 mit einer Tordoublette die 4:1-Pausenführung. Obwohl in der zweiten Halbzeit die Kräfte etwas nachliessen, war grundsätzlich der Sieg nie gross in Gefahr. Mit einem traumhaften Knaller von Ivo Bähni im Stil eines Ronaldo direkt ins Lattenkreuz schaffte er die 5:2-Führung, die dann beim Gegner moralisch doch Spuren hinterliess. Aber auch äussert sehenswert war das Feistoss-Tor von Wollishofen, das keinen Vergleich mit dem Spitzenfussball zu scheuen brauchte. Ebenfalls mit einem Freistoss-Tor stellte Jetmir das Schlussresultat von 6:3 sicher. Ein Torregen auf der



V.l.n.r. hintere Reihe stehend: Torsten Magewski, Katharina Bosshart, Rolf Müller, Christian Knobel, Holger Scheler, Michael Krinner, Roland Keiser.

V.l.n.r. vordere Reihe kniend: Michel Kouniali, Daniel Spitz, Nicole Hediger, Susanna Krinner, Wolfgang Wermelinger.

Mitgespielt, aber nicht auf dem Foto: Jürg Hinder.

(Fotos: sp)

Spiel auch gleich so los, dass man den Übertitel «Die Roten Teufel» gut hätte verwenden können. Die Vorstandsmitglieder, zu denen auch Damen gehören, kleideten sich in den Standard-Tenüs Schwarz/Weiss, wie der FC Maur in seinen Heimspielen aufmarschiert.

Wer nun dachte, dass es für die Fussball-«Experten» gegen die Promis ein leichtes Spiel wird, hat sich gewaltig ge-

Zum Abschluss spielte um 17 Uhr die erste Mannschaft des FC Maur gegen den FC Wollishofen mit dem Ziel, die Spitzenposition in der Tabelle zu bestätigen und einen Heimsieg einzufahren. Die Zielstrebigkeit der Maurmer Mannschaft war gleich von der ersten Minute an erkennbar, setzten die Schwarz-Weissen die Stadtzürcher doch stark unter Druck. Im Gegensatz zu den ersten Spielen der kürz-



V.l.n.r. hintere Reihe stehend: Bruno Sauter, Pierre Zesiger, Marcel Ulmann, Stephan Rupper, Hansjörg Schatt, Omar dal Dosso.

V.l.n.r. vordere Reihe kniend: Kurt Schenker, Elisabeth Brüngger, Barbara Schenker, Bernadette Weber, Alfio Zweifel, Andrea Habegger.

Mitgespielt, aber nicht auf dem Foto: Heinz Wulf.

Looren, und darunter waren einige sehr sehenswerte Treffer, die einem die Zeitlupe so richtig vermissen liessen.

Mit diesem Sieg festigte das Team die Leaderposition und weist nach fünf Spielen und 13 Punkten eine sehr positive Bilanz aus. Wenn diese gute Form beibehalten werden kann, so darf man gerne mal über einen möglichen Aufstieg in die höhere Spielklasse nachdenken.

Reichliches Angebot und Nachfrage an der Pro-Knirps-Kleiderbörse



cl. Es ist früh am Samstagmorgen. Noch ist Ruhe vor dem Sturm. Ein kleiner Schwatz mit Maya Scheiber aus Maur vom Ortsverein Binz-Ebmatingen kann in Ruhe stattfinden. Der Polterkeller im Schulhaus Looren gleicht einer Kinderwarenabteilung in einem Kaufhaus. Auf Tischreihen sind fein säuberlich und akkurat die Kleider für die Kleinsten und nicht mehr so Kleinen nach Alter sortiert und ausgestellt.

Insgesamt hätten rund 56 Familien Kleider vorbeigebracht. Die Anbieter sind alle genau auf einer Liste mit der Anzahl der angebotenen Kleider, es müssten gegen tausend sein, eingetragen. Die Preise werden jeweils von den Anbietern bestimmt, so Scheiber. Vom eingelösten Preis behält sich Pro Knirps 30 Prozent

In der Tat, das Angebot ist wirklich riesig und wird im Polterkeller gut zur Geltung gebracht. Es ist unglaublich, was sich



(Fotos: cl)

In einer Ecke hat es auch viele Spielsachen und auf der anderen Seite des Poltersaals eine beachtliche Reihe an Kinderschuhen jeglicher Grössen, Formen und Farben. Hier kommt man auf seine Kosten.

Viele Kunden schauen explizit nach Winterkleidern. Maya Scheiber bestätigt, dass von beiden Kinderkleiderbörsen (Frühling und Herbst) diese hier die interessantere sei, weil die Winterkleider wie Skianzüge, Winterjacken und Mäntel etwas teurer seien als die Frühlings- oder Sommerkleider. Am Ende der Pro-Knirps-Kinderkleiderbörse wird die Vereinskasse bis gegen 2000 Franken reicher sein und damit weitere Aktivitäten von Pro Knirps ermöglichen.



Dichtes Gedränge bei Anstehen.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____

Ort _____

Anzahl Erscheinungen _____ -mal

[illegible]

Kinder-Familien-Gottesdienst «Franz von Assisi»

Die Kirche St. Franziskus in Ebmingen hat sich für die Kinder was einfallen lassen

pi. Ein sonniger Sonntagmorgen, 10.30 Uhr in Ebmingen. In der Kirche St. Franziskus kommen viele zum Gottesdienst – vor allem auch Kinder.

Fein und hell erklingt die Glocke und lädt am Sonntagmorgen zum Kinder-Familien-Gottesdienst «Franz von Assisi» ein. Die Kirche füllt sich gut zu drei Vierteln. Schlicht brennen zwei Kerzen auf dem Marmoraltar in der recht modern gestalteten Kirche.

Mit neuem Handy zum Gottesdienst

Eine Sitzreihe hinter mir erzählt ein Mann von seiner Neuerwerbung eines iPhone-Handys und zeigt seinem Nachbarn beinahe sämtliche Möglichkeiten auf. Vom Navigationsprogramm über Excel- und Word-Möglichkeiten kann das kleine Ding ja alles – selbst telefonieren kann man damit! Der Nachbar war so erstaunt, dass er nur mehrere Male «Wahnsinn» über die Lippen bringt. Nach der Vorstellung verflüchtigt sich der Handy-Begeisterte in eine unbekannte Richtung. Schliesslich hat er jetzt das ganze Handy vorgestellt und sucht bestimmt sein nächstes «Opfer» für seine Begeisterung. Passend zu der heutigen Handy-Generation dauert es nicht all zu lange, bis der erste Klingelton darauf hinweist, dass jemand sein Telefon nicht abgestellt hat. Der Angerufene verlässt für das Abstellen die Kirche.

Eltern und viele Kinder

Die Kirche ist mit vielen Eltern und Kindern gefüllt. Auch gleich zu Beginn des Gottesdienstes singt der St.-Franziskus-Chor sein erstes Lied. Begleitet wird der Chor durch ein harmonisches Orgelspiel. Aber nicht nur, dass der Chor singt, auch mit einem Liederblatt werden die Besucherinnen und Besucher zum Singen aufgefordert. «Laudato sii», der Titel des Liedes, welches sich wie ein roter Faden durch den gesamten Gottesdienst zieht.



Das Modell vom heiligen Franziskus von Assisi, das nicht nur die Kinder sehr positiv überraschte.



Die moderne Kirche St. Franziskus in Ebmingen lud zum Gottesdienst mit dem St.-Franziskus-Chor und anschliessender «Teilete».

(Fotos: pi)

Moderne Lieder

Es ist doch einige Zeit her, als ich das letzte Mal so richtig kräftig gesungen habe. Und zu meiner Überraschung erklang das Lied in sehr moderner Interpretation. Blicke ich in meine Jugendzeit zurück, kann ich mich nicht erinnern, solch moderne Lieder gesungen zu haben. Eine Überraschung präsentiert sich direkt vor dem Altar. Es dauert auch nicht lange, bis aufgeklärt ist, dass hier für die anwesenden Kinder und Erwachsenen selbstverständlich auch, die Lesung von Franziskus von Assisi noch bildlich dargestellt wird. Zur besseren Sicht werden die Kinder in die ersten Reihen gebeten, und passend zu den Erzählungen untermauern passende Geräusche das dargestellte Bild vor dem Altar. Immer passend werden zu dem Modell von Assisi Hütten der Armen, Bäume, Vogelfelder und auch ein Brunnen aufgebaut. Passend dazu wiederholt sich das Lied «Laudato sii» immer wieder und füllt die Kirche mit kräftigem Gesang.

Auch in Armut kann man teilen

Der Sohn eines reichen Kaufmanns wurde als Giovanni Bernardone in Assisi geboren. Nach seinem Militärdienst wurde er Offizier und führte ein freies, lockeres Leben. 1202 in Gefangenschaft geraten, beschloss er, sein Leben radikal zu ändern, und lebte von nun an in selbst gewählter Armut und tätiger Nächstenliebe. Hierzu wird die Brücke in der Geschichte passend mit der Armut und dem Teilen geschlagen.

Die Kinder sind begeistert, aufmerksam und hören mit Spannung Geschichte und Lieder. Der heilige Franziskus von Assisi zeigt auf, dass man teilen kann und soll. Ein Grundsatz, der anschliessend an den Gottesdienst auch mit der «Teilete» vor Ort stattfindet. «Egal, ob jeder was mitgebracht hat oder nicht – es hat für alles etwas», erwähnt der Pfarrer grosszügig.

Gemeinsames Beten

Für das gemeinsame Vaterunser versammeln sich alle Kinder mit dem Pfarrer händehaltend hinter dem Altar. Lustig dabei, dass der kleinste Knirps hinter dem Altar nicht mehr sichtbar ist. Doch dies scheint den Kleinen nicht zu stören und fühlt sich mit den Kindern wohl in der Mitte der Kirche.

Doch auch für mich ist es spannend und besinnlich zugleich, viel zu erkennen, wie ich als Kind den Gottesdienst erleben durfte. Jedenfalls sehe ich mich auch bestätigt, dass ein knapp einstündiger Gottesdienst für viele Kinder die Grenze der Geduld darstellt. Dies war bei mir auch nicht anders. Und trotzdem lass ich nach einer längeren Pause die Messe auf mich positiv wirken. Für die Kinder ist die Freude gross, gleich nach draussen zu gehen, und bei der immer stärker wärmenden Sonne mit den andern spielen zu können. Selbst bei der «Teilete» lassen sich auch feine Sachen finden, welche den heutigen Gottesdienst zu einem speziellen Sonntagmorgen werden lassen.

Medienmitteilung des Vereins Flugschneise Süd – NEIN vom 27. September

Der Verein Flugschneise Süd – NEIN hat mit Erleichterung die klare Ablehnung der Fluglärm-Verteil-Initiative zur Kenntnis genommen. Das Stimmvolk liess sich vom wohlklingenden Namen der «Fairflug»-Initiative nicht hinters Licht führen. Das Resultat ist erneut eine klare Absage an die Lärmumverteilung im Allgemeinen und an die von der Initiative verlangten Südstarts über die dicht besiedelten Gebiete der Stadt und der Agglomeration im Besonderen. Nach seinem Ja zum ZFI vor einem Jahr hat sich die Zürcher Bevölkerung jetzt zum zweiten Mal deutlich für ein An- und Abflugregime ausgesprochen, welches möglichst wenige Menschen mit Fluglärm belasten soll. Wir erwarten, dass die Kantonsregierung den Volkswillen respektiert und dafür sorgt, dass er im SIL (Sachplan

Infrastruktur Luftfahrt) auch umgesetzt wird. Sie kann sich nicht klar gegen Fluglärmverteilung und Südstarts geradeaus aussprechen, wenn es darum geht, eine Initiative zu bodigen und gleichzeitig im SIL bei allen Varianten Südstarts geradeaus vorsehen.

Man müsste meinen, dass jetzt der Ruf nach Fluglärmumverteilung ein für alle Mal vom Tisch sein sollte. Leider ist dem nicht so. Die Zwängerei aus dem Osten nimmt kein Ende, und die nächste Abstimmung (das Verbot über eine allfällige Pistenverlängerung auch nur abstimmen zu dürfen) steht schon 2010 an. Auch diese Vorlage bezweckt eine Lärm-Umverteilung, und hat langfristig noch gravierendere Auswirkungen auf dicht

besiedeltes Gebiet als «Fairflug». Der Fluglärm wird nicht mehr verteilt, sondern gezielt in dicht bevölkerte Wohngebiete abgeschoben. Bevölkerungsschonende Flugregimes werden zum vornherein verunmöglicht.

Das Argument, das Wachstum des Flughafens mit einem Pistenstopp begrenzen zu können, ist ebenso falsch wie die Behauptung, dass «Fairflug» fair sei. Die Initianten geben offen zu, dass der Flughafen Zürich seine Kapazitäten bedarfsgerecht ausbauen kann. Bedarfsgerecht bedeutet jedoch unbeschränktes Wachstum. Der Ausbau würde aber ausschliesslich zulasten von dicht besiedeltem Gebiet gehen.

Verein Flugschneise Süd – NEIN
Y. Wewerka, Pressestelle

Seniorenwanderung Weesen–Quinten

Dienstag, 6. Oktober

Von Weesen wandern wir dem See entlang nach dem Restaurant Strahlegg, wo wir nach ca. ¾ Std. den Kaffeehalt nachholen. Gestärkt geht es auf schönen Wanderwegen mit leichten Auf- und Abstiegen durch das Dörfchen Seeren, den Seerenwald nach dem schmucken Dorf Quinten. Unterwegs haben wir immer wieder eine schöne Sicht auf den See und die Berge. Kurz vor Seeren machen wir einen Abstecher zur Aussichtsplattform, wo man gegenüber dem Wasserfall, der Rinquelle steht, der direkt aus dem Felsen quillt

und tosend in die Schlucht stürzt. Bis heute rätseln die Fachleute über die Herkunft des Wassers der Quelle. Zusammen mit den dreistöckigen Seerenbachfällen, die in die gleiche Schlucht stürzen, bilden diese den grössten Wasserfall Europas.

Die Wanderzeit beträgt ca. 3½ Std. Die erste halbe Stunde müssen wir auf Teerstrassen gehen, und vor Quinten hat es einen recht ruppigen Abstieg. Für Fischliebhaber sollte genug Zeit bleiben, um in Quinten das Mittagessen nachzuholen. Bitte Stöcke und Picknick mitnehmen. Treffpunkt: 7.55 Uhr im HB Zürich,

Perronkopf Gleis 7, Abfahrt 8.12 Uhr nach Ziegelbrücke, umsteigen auf Bus nach Amden.

Rückfahrt: um 16.15 Uhr mit dem Schiff nach Murg und weiter mit der Bahn nach Zürich.

Anmelden: bitte bis Sonntag, 4. Oktober, 12 Uhr bei Emmi Vollbrecht, Tel. 044 980 03 94.

Bei zweifelhafter Witterung: Auskunft unter der gleichen Nummer am Montag von 14 bis 16 Uhr.

Die Wanderleiterin, Emmi Vollbrecht

Heimliche Räuber in der Region

Vortrag in der Naturstation Silberweide

Im vergangenen Winter, als die Naturstation Silberweide tief verschneit war, zeigte sich, wer dort in der Nacht heimlich zu Besuch kommt. Dachse und Hermeline hinterliessen ihre Spuren im Schnee. Die Kleinräuber aus der Familie der Marder sind vorwiegend nacht- und dämmerungsaktiv. Deshalb bekommt man sie nur relativ selten zu Gesicht.

Am Freitag, 2. Oktober, stellt Greifensee-Rangerin Alice Johnson in einem Vortrag die putzigen Raubtiere näher vor. Mit dabei werden auch ihre zwei Frettchen sein. Frettchen wurden einst aus wilden Iltissen für die Jagd gezüchtet, werden heute aber vor allem als Haustiere gehalten. Weil auch sie erst bei Einbruch der Dämmerung aktiv werden – Frettchen schlafen bis zu 18 Stunden am Tag –, findet der Vortrag am Abend statt, von 19.30 bis 21 Uhr im Schulungsraum der Naturstation. Der Besuch des Vortrags ist gratis; es kann ein freiwilliger Unkostenbeitrag gezahlt werden.



(Foto: zVg)

«Was, schon 20 Jahre?»

Interview mit Pfarrer Kurt Gautschi

Psalter 1

- 1 Wohl dem, der nicht dem Rat der Frevler folgt und nicht auf den Weg der Sünder tritt, noch sitzt im Kreis der Spötter,
- 2 sondern seine Lust hat an der Weisung des HERRN und sinnt über seiner Weisung Tag und Nacht.
- 3 Der ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt: Er bringt seine Frucht zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht. Alles, was er tut, gerät ihm wohl.

Seit 20 Jahren sind Sie Pfarrer der Evangelisch-reformierten Kirche Maur. Was hat Sie zur Berufung zum Pfarrer bewogen?

Meine Kindheit habe ich im Försterhaus in Gontenschwil verbracht. Da mein Vater Hobbybauer war, wurden wir Kinder für Feld-, Wald- und Stallarbeiten auch regelmässig in die Pflicht genommen. Diese Arbeiten erfüllte ich eher widerwillig und freute mich täglich auf das Bücherlesen zu später Stunde. Mit Leidenschaft habe ich die Sonntagsschule besucht und auch dem Vater gebannt zugehört, wenn er uns biblische Geschichten erzählte. Hätte ich keine Angst vor Schlangen gehabt, wäre ich in die Mission gegangen.

Nach Abschluss meiner Drogistenlehre habe ich kurze Zeit bei der damaligen Ciba-Geigy gearbeitet und meine militärische Laufbahn eingeschlagen. Während eines Ausflugs mit einer kirchlichen Jugendgruppe hatte ich ein Berufungserlebnis und beschloss mit knapp 22 Jahren, eine vierjährige theologische Ausbildung zu absolvieren, fand danach in der badischen Landeskirche eine Anstellung als Pfarrdiakon und bildete mich in Freiburg i. Br. und Heidelberg weiter zum Pfarrer. Nach sechs Jahren hat mich der damalige Kirchenratspräsident nach Kleinbasel in die Matthäusgemeinde geholt, wo ich mich zehn Jahre «quartiertypisch» vordringlich im sozialen Bereich engagierte.

Wie kamen Sie in die Gemeinde Maur?

Ich hatte mich auf ein Stelleninserat in der «Reformierten Presse» beworben. Obwohl damals eine Frau für die ausgeschriebene Stelle gesucht wurde, fiel die Wahl auf mich.

Wie wurden Sie in der Kirchgemeinde aufgenommen?

Sehr wohlwollend, auch wenn gewisse Veränderungen der Obrigkeit nicht immer passten.

Können Sie sich an Ihre erste Predigt erinnern?

Ich habe vom Pfarrer erzählt, der einen tüchtigen Bauern auf seinem Anwesen besuchte und salbungsvoll meinte: «Da sieht man, was werden kann, wenn Gott und die Menschen zusammenarbeiten.» Worauf er



(Foto: Bea Auderset)

meinte: «Sie hätten das Heimetli sehen sollen, als Gott alleine am Werke war.» Damit wollte ich zum Ausdruck bringen, dass Gott uns Menschen braucht. Beeindruckend war für mich die volle Kirche mit den Vertretern aus Politik und Kirche.

Wo schöpfen Sie Kraft als Ausgleich zu Ihrer Tätigkeit?

Durch Reisen mit meiner Ehefrau, der persönlichen stillen Zeit, in meinem Freundeskreis und durch die regelmässigen Besuche im Fitnessstudio.

Was sind Ihre positivsten Erlebnisse in der Gemeinde?

Die vielen Begegnungen mit den Menschen und ein Dankeschön für die kleinen Dinge. Die Zeit wird zeigen, was wichtig und was unwichtig ist im Leben. Meist sind es nicht die grossen Dinge.

Gibt es Unterschiede zu den Konfirmanden heute und vor 20 Jahren?

Damals kamen sie noch ohne Handys und ohne Knopf im Ohr in die Konf-stunde, die Buben waren verspielter und die Mädchen verträumter. Heute ist der Druck zum Erwachsenwerden viel grösser. Die Buben sind berufsorientierter und die Mädchen körperbetonter.

Ihre Wünsche an die Kirchgemeinde?

Dass möglichst viele Menschen den

Mehrwert entdecken und jede Lebensgeschichte willkommen und geachtet ist.

Was möchten Sie in den nächsten Jahren in der Kirchgemeinde verändern?

Nichts. Die Gemeinde soll sich nach ihrer göttlichen Bestimmung entwickeln. Selbst wenn die Finanzen knapper werden, sind noch reichlich Gaben und Talente da, die darauf warten, gelebt zu werden. Ich habe gelernt, mich an dem zu freuen, was ist, statt sich über das zu beklagen, was noch fehlt.

Für die Kirchenpflege Maur
Bea Auderset/Aktuariat

Danke

Lieber Kurt

Danke, dass Du immer ein offenes Ohr hast
Danke für Dein Verständnis
Danke für Deine Fähigkeit,
aus allem das Beste zu machen
Danke für Deinen Humor
Danke für Deine Motivation,
verborgene Talente in einem zu entdecken
Danke, dass Du immer offen bist für Neues,
ohne zuerst zu sagen, das geht nicht
Danke, dass Du mir die Freude an der Kirche
zurückgegeben hast
Danke für Deine Freundschaft

Bea Auderset
Kirchenpflegerin



Kirche St. Franziskus
Bachtelstrasse 13
8123 Ebmatingen
Telefon 044 980 18 21, Telefax 044 980 19 76
kircheeb@sunrise.ch
Pfarradministrator: Dr. Fulvio Gamba
Pastoralassistent: Mauro Toillier
Sekretariat: Stella Maccioni
Öffnungszeiten:
Donnerstag und Freitag, 8–11 Uhr

Gottesdienste

27. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 3. Oktober

18.30 Uhr, Wortgottesdienst, Kapelle Forch

Sonntag, 4. Oktober

10.30 Uhr, Wortgottesdienst, Kirche St. Franziskus

Kollekte: Inländische Mission

Märtegge

Dienstleistungen

XCO-Training und Nordic Walking:
Kurse, Training, Vorbereitung auf den Wintersport. Infos: Corinne Wettstein, www.gym-and-walk.ch, c.wettstein@gym-and-walk.ch oder Tel. 079 361 97 45.

Zu vermieten

Bastelraum mit Fenster, 11,7 m², im UG, Aeschstrasse 2b, Forch. Fr. 120.–/Mt. inkl. Elektr. + Heizung. Per 1. 11. 2009. Tel. 044 492 91 06.

Info

Cours de français hors du commun «Des pas à la parole»

Vous adorez la langue française bien qu'elle vous soit étrangère. Pourtant vous n'avez pas souvent l'occasion de la pratiquer.

Nous, Anne Devaux et Carole Straub, de langue maternelle française, avec de nombreuses années d'expérience, vous proposons un cours de conversation en marchant. Esprit vif et pieds légers.

Ce serait notre plus grand plaisir de vous rendre la langue française très vivante. Vous n'aimez pas marcher, vous ne pouvez pas marcher? Le français se vit aussi très bien assis.

Intéressez? Contactez-nous au 044 980 02 71 ou au 043 366 00 02.

Anne Devaux et Carole Straub

Agenda

Montag, 5. Oktober

19 Uhr, Rosenkranz

Mittwoch, 7. Oktober

9.45 Uhr, Ökumenische Andacht, Kapelle Forch

Donnerstag, 8. Oktober

9.15 Uhr, kein begleiteter Wortgottesdienst

Beichtgespräch nach Vereinbarung mit Priestern.

Weitere Informationen finden Sie im Forum und unter www.kath.ch/maur.

Wir gratulieren

Am Mittwoch, 7. Oktober, können **Irma und Otto Baumann-Gygax** das seltene Fest der diamantenen Hochzeit im Kreise ihrer Familie feiern. Seit 46 Jahren wohnen sie auf der Forch und können auf ein reiches Leben mit vielen grossen Reisen zurückblicken. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Ehepaar ein schönes Fest und alles Gute für die weiteren Jahre.

Für den ökumenischen Besuchskreis
Walter Geiser

Inserat

Die Nummer 1 auf der Forch! Buslinie 744!

Ob auf die S3/S12/S18 nach Zürich oder zur S9 nach Uster – verlässlich werden Sie an Ihr gewünschtes Ziel gefahren. Nutzen Sie die Zeit, um sich zu entspannen oder sich auf den Tag vorzubereiten. Ohne Ablenkung, Stress oder Zeitdruck erreichen Sie Ihr Ziel. Entspannt – stressfrei – erholt!

Severin Krebs

Delegierter für den öffentlichen Verkehr

Alle sind herzlich eingeladen zum

Gottesdienst

mit Abendmahl vom Sonntag, 4. Oktober,

10 Uhr in der Mühle, Maur.

Freie Evangelische Gemeinde Maur

Kontaktperson: Stefan Hardmeier

Telefon 044 980 49 58, www.feg-maur.ch

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 0848 654 654.

Ärzte der Gemeinde Maur

Dr. med. P. Cunier

Rellikonstrasse 7, Maur

Telefon 044 980 32 31

Dr. med. U. Pachlatko

Leeacherstrasse 21, Ebmatingen

Telefon 044 980 21 21

E. Stössel, prakt. Ärztin

Tägernstrasse 17, Forch

Telefon 044 980 08 95

Zahnärztlicher Notfalldienst

Zürcher Oberland

Der Notfalldienst ist am Wochenende jeweils von Freitag, 18 Uhr bis Montag, 6 Uhr im Einsatz.

Der Dienst habende Zahnarzt ist stets über Telefon 079 358 53 66 erreichbar.

Spitex Zumikon Maur

Gemeindekrankenpflege, Hauspflege und -hilfe, Krankenmobilen

Aeschstr. 8, 8127 Forch, Tel. 044 980 02 00, info@spitex-zumikonmaur.ch. Büro Öffnungszeiten: 8 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung.

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Erscheint wöchentlich jeweils am Freitag · Auflage 4750

Redaktion dieser Ausgabe:

Christoph Lehmann

Telefon 079 209 80 22

Redaktion der Ausgabe vom 9. Oktober:

Sylvia Lustenberger, Binz

Telefon 044 887 69 30, Fax 044 887 69 34

E-Mail redaktion@maurmerpost.ch oder

sylvia.lustenberger@maurmerpost.ch

Oder bitte alle Beiträge bis Samstag, 3. Oktober, 11 Uhr im Postfach, 8123 Ebmatingen, oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbriefkasten der zuständigen Redaktorin abgeben.

Verantwortlich für die Redaktion:

Christoph Lehmann (cl), Maur

Sylvia Lustenberger (sl), Binz

Sandro Pianzola (pi), Maur

Dinah Schollenberger (ds), Ebmatingen

Satz, Bild und Druck:

Haas Druck AG

Rautistrasse 77, Postfach, 8048 Zürich

Telefon 044 387 70 50, Fax 044 387 70 55

daten@haas-druck.ch · www.haas-druck.ch

Inserateannahme und -beratung:

Sylvia Lustenberger

Hausacherstrasse 12, 8122 Binz

Telefon 044 887 69 30, Fax 044 887 69 34

inserate@maurmerpost.ch

Annahmeschluss: Freitag, 17 Uhr

Zeiger

Informationen der
Evangelisch-reformierten
Kirchgemeinde Maur
www.ref.ch/maur

Wir gratulieren Pfarrer Kurt Gautschi zum 20-Jahr-Jubiläum in der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Maur

Stimmen aus der Gemeinde

Wir, das heisst die ganze Familie Bräker, durften schon viele schöne und bleibende Erlebnisse mit Kurt teilen. Angefangen mit der Zusammenarbeit in der Kirchenpflege während acht Jahren. Dabei war mir Kurt immer ein fester Halt, ein guter Freund und verlässlicher Partner in geistlichen sowie weltlichen Fragen. Die Familie und insbesondere auch unsere drei Kinder haben Kurt als einen grossen und begabten Geschichtenerzähler erlebt. Er war es auch, der den Segen für unsere Kinder bei einem speziellen Gottesdienst von Gott erbat und weitergab. Bei mehreren Konflagern war unsere ganze Familie als Begleiter und Mitleiter im Tessin dabei. Zusammen konnten wir auch eine grosse Abenteuerlust bei Kurt feststellen. Wir ergänzten uns prima in Wort und Musik. Stets war Kurt für Neues offen und bereit, sich auf ein Abenteuer einzulassen.

Dazu ein kleines Gedicht:

*Kein Fels zu hoch, kein Wasserfall zu viel,
beim Canyoning bewies Kurt Mut und Stil.
So durchschwamm er Schlucht und Bach,
beim Flusswandern war Kurt scheint's vom Fach.*

*Gemeinsam prägt uns der Gang auf die Brück,
wir hatten gedacht, es sei unser grösstes Glück.
Das Warten auf die Erlösung beim Sprung,
kaum auszuhalten, da war auch Kurt sehr stumm.*

*Dann war's so weit, Kurt war zuerst an der Reih,
der Sprung, der Fall, alle warten auf Kurts Schrei!*

*Doch elegant und wie auf Flügeln getragen,
Maur's Pfarrer hat Mut und weiterhin das Sagen.*

*Für mich war dies Erlebnis ein einmaliger Genuss,
doch Kurt, hörte ich, sprang weiter ohne Verdruss.*

*Die Lager haben unsere Familie reich beschenkt,
und die Freundschaft mit Kurt besonders gestärkt.*

Gemeinsam haben wir auch wunderschöne Momente in Gottesdiensten erlebt. Kurt hat immer eine grosse Gabe zum Reden und auch zum Zuhören bewiesen. Wir haben ihn als einfühlsam erlebt, er konnte aber auch manchmal mit «gewagten» Elementen im Gottesdienst überraschen.

Urs Bräker und Family

Wir finden seine spirit-&-soul-Gottesdienste immer wieder grossartig. Er versteht es meisterhaft, in diesem attraktiven – in schöner Musik eingebetteten – Gottesdienst den Spagat vom jeweiligen Gastinterview zu seiner Predigt herzustellen. Seine eindrucksvollen Predigten sind tief-sinnig und zugleich humorvoll, stets am Puls der Zeit. Wir schätzen an ihm seine menschliche, sympathische Art, sein Wissen und die Offenheit Neuem gegenüber.

Jacqueline und Markus Käppeli

In den elf Jahren, die ich als Sigristin tätig war, lernte ich Kurt als einen Menschen kennen, der es sehr gut versteht, einen zu ermutigen, die vermeintlichen eigenen Grenzen zu überschreiten, Neues zu wagen und dabei zu erfahren, was alles in einem steckt. Die Enneagramm-Kurse, die er in der Gemeinde durchführte und denen ich anfangs extrem kritisch gegenüberstand, sind für mich zu einem bis heute andauernden Aha-Erlebnis geworden.

Annette Walder

Stimme aus dem Konvent

Als Pfarrkollegin schätze ich an Kurt sein Gespür für die feinen Töne im Umgang mit Menschen. Dabei behauptet er von sich, er sei gar nicht musikalisch! Ich bewundere sein Jonglieren mit der Sprache und seine genialen Wortschöpfungen. Und wenn Kurt bei einer Sitzung nicht da ist, dann fehlt etwas. Sicher auch seine Erfahrung, für mich aber vor allem auch eine wohlwollende Präsenz, die ich auch darin spüre, dass er andere sehr genau und offen wahrnimmt und ihnen viel zutraut.

Karolina Huber

Stimme aus der Kirchenpflege

Vor zwanzig Jahren hast Du Dein Amt als Pfarrer in unserer Gemeinde mit Wohnsitz auf der Forch übernommen. Dein Amtsverständnis prägt Deine Arbeit in unserer Gemeinde wie auch Deine Argumentationsweise. Du nimmst Deinen Amtsauftrag wahr, engagiert, kommunikativ, priesterlich, für die Seelen sorgend und rundherum vernetzt. Und wer kennt sie nicht: Deine Geschichten, in denen Du theologische und menschliche, allzu menschliche Sachverhalte verpackst – und damit die Menschen ansprichst. Für Deinen Dienst in unserer Kirchgemeinde sind wir Dir herzlich dankbar.

Peter Scheuermeier, Präsident der Kirchenpflege
Die Stimmen eingeholt hat Bea Auderset

Gottesdienste

■ Sonntag, 4. Oktober

10 Uhr, Kirche Maur

Dir geschehe, wie du willst.

Vom Ab-Grenzen und Durch-Setzen

Matthäus 15,21-28

Pfarrer Kurt Gautschi

Christiane Werffeli, Orgel

Anschliessend Kirchenkaffee

Kollekte: Stiftung Frauenhaus Zürich

Mein Erntedank

Ernten, mein Gott,
Herr meines Lebens,
ernten darf ich,
was ich nicht säte:
Zeit und Leben,
Glück und Leid,
immer wieder einen neuen Morgen,
und immer wieder
einen Sonnentag.
Dafür möchte ich dir danken.

Vor dir
breite ich die Ernte
meines Lebens aus:
Alle Wege, die ich gegangen bin,
alle Ziele, die ich erreicht habe,
auch alle Sorgen
und Befürchtungen,
jeden Abschied
und jegliche Trauer.

Nicht alles, Herr,
reifte zur Frucht.
So lege ich neben meinen Dank
meine Enttäuschungen
vor dich hin –
jede einzelne eine bittere Frucht,
die mich daran erinnert,
dass Wachstum und Reife
und das Gelingen des Lebens
nicht in meiner Hand sind.

Für die Erde, die mich trägt,
für die Menschen, die mich tragen,
sage ich dir Dank:
meinen Erntedank.
Dass ich dann und wann Frucht bin
im Leben der andern,
ist meine Bitte an diesem Tag.
Amen.

(nach Erhard Domay)

Terminkalender

Amtswoche

4. bis 10. Oktober, Pfarrer Kurt Gautschi

Redaktion «Zeiger»

Pfarrer René Perrot

Das Kirchgemeindesekretariat ist geöffnet
von Montag bis Donnerstag von 8 bis 15 Uhr.
Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen,
Telefon 044 980 03 50, Fax 044 980 46 56,
sekretariat@ggaweb.ch



Frau Hurban und Herr Lörtscher
Inobat, Bern

Frau Hurban und Herr Lörtscher, was machen Sie hier am Maurmer Bring- und Holtag? Wir sind keine eigentliche Sammelstelle, obschon man bei uns auch Batterien abgeben kann. Wir betreiben hier eine Roadshow mit Filmvorführung und Infomaterial im Auftrag der Inobat (www.inobat.ch). Wir kommen aus Bern.

Was ist die Inobat? Die Inobat ist die Organisation, die im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt das Batterie-Recycling betreibt. Einerseits besuchen wir die Konsumenten an Orten wie diesen, oder wir gehen auch in Schulklassen. Andererseits managen wird in unserer Geschäftsstelle die finanziellen Belange und Realisierung von Projekten, Marketing und Informationen.

Was heisst das? Auf den Batterien/Akkus zahlt der Konsument eine vorgezogene Recycling-Gebühr. Mit diesen Beträgen finanzieren wir Sammelstellen und das Recycling selber. Die Gemeinden sind nicht verpflichtet, Batterie-Sammelstellen einzurichten, weshalb wir ihnen hier helfen. Heute, an diesem Bring- und Holtag, betreiben wir nur unsere Roadshow.

Aber die Händler müssen sie zurücknehmen? Diese sind dazu verpflichtet, jawohl. Sogar kleine Kioske oder Tankstellen usw. müssen die einmal verkauften Batterien nach Gebrauch wieder zurücknehmen, und zwar nicht nur die bei ihnen gekauften.

Wie viele Batterien werden in der Schweiz jährlich konsumiert? Dies sind über 120 Mio. Stück. Wir haben errechnet, dass davon rund 70% gesammelt werden und leider immer noch hohe 30% im Abfallkübel landen. Im Gegensatz zum Glasrecycling haben wir hier also noch Arbeit vor uns. Der Konsument ist gefordert und ist gesetzlich auch verpflichtet, gebrauchte Batterien zurückzugeben.

Was passiert mit den gesammelten Batterien und Akkus? Diese werden in die Batreco in Wimmis angeliefert. Dort werden sie sortiert und gesäubert. Danach landen sie im Ofen und werden bei Temperaturen von über 1000 Grad geschmolzen und mit verschiedenen Verfahren nach ihren Stoffen und Metallen getrennt.

Sie haben hier auf Ihrem Info-Tisch auch Elektroschrott? Ja, wir möchten immer wieder darauf aufmerksam machen, dass man manchmal auch Dinge wegwirft, die auch eine Batterie haben, allerdings eine nicht auf den ersten Blick erkennbare. Wie dieses Plastik-Champagnerglas, mit einer Batterie für das Leuchten im Glas.

Geht die Roadshow noch weiter? Wir haben rund 3000 Gemeinden angeschrieben und sind ständig auf Achse. Unsere Informationen müssen beim Verbraucher ankommen.

Interview: Christoph Lehmann

■ Samstag, 3. Oktober

Viehschau. Landwirtschaftskommission Maur. Schützenhaus Maur, ab 9.30 Uhr.

Museen Maur. In der Mühle und in der Burg: Sammlungen. 14–17 Uhr. Eintritt frei. Diesen Samstag sind die Buchdrucker der Gilde Gutenberg anwesend.

■ Sonntag, 2. Oktober

Jaguar-Drivers Club Switzerland. Herbstfahrt und Versammlung. 9–10.15 Uhr. Schifflande Maur.

■ Montag, 5., bis Freitag, 9. Oktober

Kerzenziehen. Mühlescheune Maur, 14–20 Uhr. Frauenverein Maur-Uessikon.

■ Dienstag, 6. Oktober

Jassen im Restaurant Dörfli, Maur.

■ Montag, 12., bis Donnerstag, 15. Oktober

Kerzenziehen. Mühlescheune Maur, 14–20 Uhr. Frauenverein Maur-Uessikon.

■ Freitag, 16. Oktober

Kerzenziehen. Mühlescheune Maur, 14–18 Uhr. Frauenverein Maur-Uessikon.

■ Samstag, 17. Oktober

Herbstfest SVP. Waldhütte Stuhlen, 11.30–16 Uhr.

■ Montag, 19. Oktober

Präsidentenkonferenz. Chuchi Binz, GGA-Gebäude, 19.45 Uhr. Verschönerungsverein Maur.

■ Mittwoch, 21. Oktober

Seniorenachmittag. Film über die Ausbildung von Blindenführerhunden. Loo-rensaal, 14.15 Uhr. Seniorenkommission.

■ Freitag, 23., und Samstag, 24. Oktober

Nothilfe-Intensivkurs. Gemeindehaus Maur. Beginn Freitag 18 Uhr, Samstag 9–16 Uhr. Samariterverein Maur.

Kleidersammlung. Sammelstellen in der ganzen Gemeinde. Samariterverein Maur.

■ Samstag, 24. Oktober

Schatzhammer im Wettsteinhaus (Märt und Moschtete). 10–15 Uhr. Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch.

Ansicht



Wie wird der Maurmer 09?

(Foto: cl)